Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
57 (1923)

215 (10.8.1923)

urn:nbn:de:gbv:45:1-272711

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen.
Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis für Stadt- und Postabonnenten ohne Bestellgeld für August 200 000 M freibleibend.

Fernsprechanschlüsse: Schriftleitung Nr. 190. Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis 7000 M.—

Anzeigen kosten für das frühere Herzogtum Oldenburg die 30 mm breite Kolonelzeile od. der Raum 12 000 M, auswärtige 15 000 M, Fam.-Nachrichten 4000 M. Im Reklameteil kostet die 89 mm breite Petitzeile od. deren Raum 60 000 M.

Bankkonto: Oldenb. Spar- und Leih-Bank. — Postscheckkonto: Hannover 22 381.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 215. Oldenburg, Freitag, den 10. August 1923. 57. Jahrgang.

Die Aussprache im Reichstag.

Eine Rede des Reichsaußenministers. — Schnelle Arbeit des Steuerausschusses.

Gestern war der Andrang zu den Reichstagsverhandlungen anfangs weniger stark. Dafür hatten sich zahlreiche Delegationen aus Berliner Betrieben eingefunden, die in den Fraktionen mit den einzelnen Parteien verhandelten. Später wurde der Zudrang zu den Tribünen so stark, daß der Reichstagspräsident zum Schluß der Sitzung für die Zukunft Einschränkungen der Zulassung ankündigte. Die politische Aussprache über die Erklärung des Reichskanzlers und des Finanzministers wurde mit einer scharfen Rede des sozialistischen Führers Müller-Franken eröffnet, der dem Kabinett Cuno zu wenig Aktivität und Mangel an Tatkraft auf innerpolitischem Gebiet zum Vorwurf machte. Die wirkungsvollste Rede, die auch im Auslande ihren Eindruck nicht verfehlen wird, hielt Dr. Stresemann, der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei. Zuletzt erschien der Reichsaußenminister auf dem Plan, wohl hauptsächlich deswegen, weil er sich nach der Antwort der Verbündeten auf unser vor zwei Monaten abgesandtes Memorandum erkundigen wollte. Er brachte ein beherzigenswertes Schlußwort: Dafür, daß die Kraft des besetzten Gebietes nicht erlahme, habe das unbesetzte Deutschland zu sorgen!

*

TU. **Berlin**, 9. August.

Am Regierungstische: Reichskanzler Dr. Cuno, Außenminister von Rosenberg, Wirtschaftsminister Dr. Becker, Ernährungsminister Dr. Luther.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr, und teilt mit, daß wegen der Sperre im besetzten Gebiet der Abg. Most (DV.) nicht an den Verhandlungen des Reichstages teilnehmen kann. Die Aussprache über die Regierungserklärung beginnt.

Abg. Müller-Franken (S.)

weist darauf hin, daß in den breiten Massen des deutschen Volkes eine Erbitterung entstanden ist, wie man sie bisher nicht gekannt habe. Er erinnert an den verderblichen Artikel der „Germania" vom 27. Juli. Er sei nur möglich gewesen, weil nicht nur im Zentrum, sondern auch in den anderen Parteien sich Zeichen der Erregung geltend machen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind unhaltbar. Die Hausfrau erhalte auf den Märkten nichts mehr für ihre vielen Papierscheine, die der Volksmund bereits „Havenstein-Rubel" getauft habe. (Hört, hört!) Die Reichsbank habe jede Umsicht vermissen lassen. In einer solchen Zeit sei eine Predigt des Reichskanzlers mit der Ermahnung, wenig zu konsumieren, mehr zu sparen und zu arbeiten, nichts nütze. (Beifall links.) Für solche Mahnungen haben die Massen kein Verständnis. Durch die Politik der Reichsbank sei der Sparkreb des deutschen Volkes ertötet. An der schlechten Lebensmittelversorgung trage die völlige Freigabe des Lebensmittelmarktes schuld. Die Appelle an die Landwirtschaft hätten keinen Erfolg gehabt. Die württembergische Landwirtschaft hätte Stuttgart planmäßig boykottiert. Poincaré habe bei den Deutschnationalen gute Bundesgenossen. Eine Verwirklichung der Rheinlandpläne Poincarés würden sich schwer rächen. Die Rheinlande lassen sich nicht entdeutschen. (Beifall.) Bedauerlich seien die Zustände in Bayern, an denen die französischen Separatisten ihre helle Freude haben müßten. (Lebhafte Zustimmung links. — Rufe rechts: Sachsen und Thüringen.) Ein verfassungstreuer Bayer brauche nicht ins Ruhrgebiet zu gehen, um sich erschießen zu lassen, er könne das leider auch in Bayern haben. Der bayerischen Regierung sei es ganz gleich, ob die Pfalz verloren gehe. (Unruhe.) Solange Fechenbach im Zuchthaus sitzt, müsse der deutsche Appell an das Weltgewissen wirkungslos verhallen.

Notwendig ist die schleunige Erledigung der Steuervorlagen. Sie müssen ergänzt werden durch eine Roggensteuer der Landwirtschaft und durch eine Lohnsummensteuer von Industrie, Handel und Bankwesen. Daneben brauchen wir eine neue Stützung der Mark. Unter Umständen müssen durch Zwangsmaßregeln Devisen aus der Industrie herausgeholt werden. Der Redner fordert eine Wertbeständigkeit der Entlohnung.

Er bespricht dann die Vertrauensfrage, die der Reichskanzler im Zusammenhang mit dem Finanzprogramm gestellt hat. Der Redner erklärt sich bereit, dieses durch neue Finanzvorschläge zu ergänzen. Er erklärt, wir werden zu jeder Regierung Vertrauen haben, die bereit ist, unser Finanzprogramm auszuführen. Schnelle Arbeit muß geleistet werden. In dieser Hinsicht müssen wir den Volkswillen verständigen.

Abg. Marx (Zentrum)

gibt im Namen des Zentrums folgende Erklärung ab, in der es heißt, daß die Lage nie ernster und gefahrdrohender gewesen sei als jetzt. Alle verfügbaren Kräfte der Nation müssen einheitlich zusammengefaßt werden. Dieses wird gelingen, wenn der Wille in allen Kreisen da ist und ohne Zeitverlust begonnen wird. Die bestehende Möglichkeit für eine Besserung der Verhältnisse muß energisch und umsichtig ausgenutzt werden. Dazu sei erforderlich:

1. **Unverzügliche Aufbringung eines ausreichenden Goldschatzes, dessen Zweckbestimmung sein soll, die Beschaffung von Lebensmitteln und Besserung unserer Währung. Die nicht unbedingte Lebensmitteleinfuhr muß ausgeschaltet werden,**
2. **Schaffung wertbeständiger Anlagemöglichkeiten, und**
3. **Ordnung im Reichshaushalt und Sparmaßnahmen. Vor einem Eingriff in die Vermögenssubstanz dürfe nicht zurückgeschreckt werden. Der Zwang sei unvermeidbar. Das Leben der Nation müsse über alles stehen. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum.)**

Die Reichsregierung müsse unverzüglich Maßnahmen ergreifen. Beklagenswert sei, daß weite Kreise unseres Volkes unsere Lage noch nicht begriffen hätten. Alle Opfer seien geringfügig im Vergleich zu den Leiden, die unsere Brüder und Schwestern im besetzten Gebiet erleiden müssen und erlitten haben. Sie müssen ein leuchtendes Vorbild für uns sein. Das Zentrum gibt den Gedanken zur Verständigung nicht auf und hat den ehrlichen Willen zum Frieden, den nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa so nötig habe. (Beifall.)

Abg. Dr. Stresemann (D. V.)

erklärt, daß die Entscheidung, um die es heute geht, nicht durch einen Kabinettswechsel geschehen könne. Es gehe um die Aufrechterhaltung des verfassungsmäßigen Zustandes im Reiche. Wenn sie nicht mehr bestünde, stehe das ganze Reich in Frage. Zweifellos denke man in der Welt anders über den passiven Widerstand, als man das ausspreche. Der passive Widerstand werde geführt zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger internationaler Zustände, für eine Lösung der Reparationsfrage, die uns die Existenz ermöglicht. Er sei der stumme Aufschrei eines unerhört geknechteten Volkes. (Lebhafte Zustimmung.) Auch den englischen Staatsmännern müsse gesagt werden: Deutscher Zusammenbruch und englische Arbeitslosigkeit sind identisch, deutscher Bolschewismus ist englischer Bolschewismus. Wenn Deutschland stirbt, so stirbt auch Europa. Die Kommunisten hätten in Deutschland keine Macht, wenn ihnen nicht die Zerstörung aller ethischen und sittlichen Kräfte zu Hilfe kämen. Frankreich arbeite mit Absicht auf unsere Zerstörung hin. Ein Eingreifen in die für die Reparationen erforderliche Substanz habe Frankreich selbst verschuldet. Ueber das Deutschtum der Ruhrbevölkerung solle sich Frankreich nicht täuschen. Wie es Schönherr in „Glaube und Heimat" schilderte, so leidet und opfert heute die Ruhrbevölkerung für ihr Vaterland. Wenn dieses Reich, das seinen Bürgern nichts geben kann, trotzdem viele Hunderttausende veranlaßt, Haus und Hof zu opfern, um die Treue zu Deutschland zu bekunden, dann brauchen wir nicht an der Zukunft des Reiches zu verzweifeln. (Stürmischer Beifall.) Der Haß gegen Frankreich sei erst das Produkt der französischen Nachkriegspolitik. Selbst während des Krieges habe er nicht bestanden. Frankreich lasse sich in seinem Vernichtungswillen nicht dadurch beeinflussen, ob wir demokratisch, republikanisch oder von rechts regiert werden. Kein Opfer dürfe uns für die Wiederherstellung des Friedens zu hoch sein.

Unsere Existenz hängt nicht davon ab, ob wir eine Goldmilliarde mehr bezahlen, aber davon, daß Saar, Rhein und Ruhr bei Deutschland bleiben. (Stürmischer Beifall.) Frankreich könne uns das Rheinland wohl mit Gewalt entreißen, aber es müsse nicht glauben, daß wir uns jemals solchen Raub gefallen lassen würden. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Auf der anderen Seite bestehe eine unerhörte Willkürpolitik gegenüber Deutschland. Ob wir Verbündete bekommen, hänge nicht von uns ab. Verbündete aus Mitleid gäbe es nicht. (Zustimmung.) Tatsächlich sei unsere Lage, auch die wirtschaftliche, nicht so hoffnungslos, wie man anzunehmen glaubt. Der Schrei nach dem Diktator sei unsinnig. Eine starke Persönlichkeit würde sich auch im parlamentarischen System durchsetzen können. Der Redner tritt für möglichst schnelle Durchführung der Steuergesetze und der Kopfsteuer ein. Wenn die Autonomie der Reichsbank einer finanziellen Besserung im Wege sei, müsse sie eben fallen. Die Reichsbank dürfe kein Staat im Staate sein. Es sei dankbar anzuerkennen, daß sich die deutsche Wirtschaft zur Garantie der Goldanleihe bereit erklärt habe. Auch wertbeständige Löhne und Gehälter seien grundsätzlich erforderlich. Der Redner wendet sich dann dagegen, daß die Welt auf jedes neugebaute Handelsschiff durch rauschende Stapellauffeiern aufmerksam gemacht wird. Erfreulich sei die Verbindung der Verfassungsfeier mit der Kundgebung für Rhein und Ruhr. Das deutsche Volk müsse sich wieder auf den Staatsgedanken besinnen und dafür sorgen, daß dieser Staat all den Haß von außen und die Wühlarbeit von innen überwinden kann. Das würde die beste Verfassungsfeier des deutschen Volkes sein. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen auf den Tribünen.)

Abg. Könen (Kom.) besteht darauf, die Sitzung zu unterbrechen und Delegationen von Betrieben aus Berlin und dem Ruhrgebiet anzuhören. (Gelächter rechts.)

Der Präsident erklärt, daß ein solcher Antrag unzulässig sei, da Nichtmitglieder des Reichstages nicht zu Worte kommen können.

Abg. Hergt (D. N.)

bedauert die Quertreibereien gegen das Kabinett Cuno. Heute kommt es auf Taten an. Die Regierung habe sich zu sehr auf das englische Pferd gesetzt. Nachdem der Versailler Vertrag durch Frankreich zerrissen worden sei, hätten wir unsere militärischen Rüstungen wieder verstärken müssen. (Zustimmung rechts.) Der Redner betonte, daß auch die Deutschnationalen eine erträgliche Verständigung begrüßen würden, aber es sei gegen die Ehre, in diesem Augenblicke Frankreich ein Angebot zu machen. Das würde der Triumph Poincarés und die Kapitulation Deutschlands sein. Die energische Fortsetzung des passiven Widerstandes, die der Reichskanzler angekündigt habe, sei zu begrüßen, aber ebenso bedauerlich sei die Warnung vor gewissen Attentaten. Auch die Deutschnationalen wollten solche Anschläge nicht, aber der Widerstand müsse sich nach den Angriffen richten. Je intensiver der Angriff ist, desto intensiver muß auch der Widerstand sein. — Jene erforderlichen Steueropfer müssen gebracht werden. Er stimme daher neben dem Ruhropfer auch der Kopfsteuer zu, die aber noch einer vernünftigen Ausgestaltung bedürfe. Mit dem Luxus müsse aufgeräumt werden. Die neuen Anklagen der Linken gegen Bayern seien bisher nicht erwiesen (Lachen links), aber es liege klar vor Augen, wie von Sachsen die Reichseinheit gebrochen werde. (Unruhe links.) In Sachsen sei niemand mehr seines Lebens sicher. (Lärmende Kundgebung bei den Kommunisten. Die kommunistischen Abgeordneten bringen gegen die Rednertribüne vor. Der Präsident Loebe ersucht die Abgeordneten, die Plätze zu behalten.) In Sachsen besteht schon ein einseitiger Bürgerkrieg. Die Hauptsache sei jetzt die rechtzeitige Einbringung der Ernte. Deshalb müsse die Polizei bei Landarbeiterstreiks besser auf dem Posten sein. (Lärm links.) Die Mahnung des Reichskanzlers an die Landwirtschaft sei auf fruchtbaren Boden gefallen. Die getroffenen Vereinbarungen würden eine rechtzeitige Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln sicherstellen. Mit der Selbstverwaltung kämen wir weiter als mit der Zwangswirtschaft. Der Ruf nach dem Diktator beweise, daß die verfassungsmäßigen Institutionen ihre Schuldigkeit nicht getan hätten. Die Regierung müsse jetzt Führerwillen zeigen und stark sein. Selbst ist der Mann! Das müsse die Richtlinie für uns sein. Selbst ist das deutsche Volk. (Lebhafter Beifall rechts.)

Reichsaußenminister von Rosenberg

erklärt, daß die Eigenart der Stunde damit rechne, daß bedeutsame Veröffentlichungen als die brennendsten Probleme des Tages vor der Tür stehen, und ihnen wichtige neue Schritte anscheinend folgen werden. Deshalb sei Zurückhaltung feierlichste Pflicht. Jedes zu früh oder zu laut gesprochene Wort könne nur schaden. Die Schweigsamkeit nach der Absendung des letzten Memorandums sei für die Regierung selbst ein Opfer und für unser Volk eine schwere Belastung gewesen. Wir dürfen aber nicht mit Geschäftigkeit schweigen, damit die Schweigsamkeit nicht mit Untätigkeit verwechselt werde. Ueber die französischen Ziele bestehe heute kein Zweifel mehr. Man wolle das wirtschaftliche, politische und soziale Chaos in Deutschland, um mehr Geld herauszuholen, als im Jahre 1919 Rumänien ungarisches Eigentum angreifen wollte, habe der Oberste Rat es verhindert. Was man damals schwarz ansah, interpretiert man heue weiß, und niemand in der Welt protestiere gegen diese Rechtsverhöhnung. Die Ruhrbesetzung sei wegen geringfügiger Lieferungsverzögerungen erfolgt, obwohl Deutschland bereits 45 Milliarden Goldmark geleistet hatte. Ein Gutachten des volkswirtschaftlichen Instituts in Washington habe die deutsche Berechnungsweise gegenüber der der Reparationskommission als die richtigere anerkannt. Deutschland habe in seiner Note vom 2. Mai den ersten Schritt zur Versöhnung gemacht.

Daß die Form nicht für ihre Annahme entscheidend war, werde dadurch bewiesen, indem es auch auf das Memorandum vom 7. Juni bis heute ohne Antwort geblieben sei. (Hört, hört!)

Das Bestreben, ein Band friedlicher Verständigung im Völkerbund zu schließen, begegne auch in Deutschland Sympathie. Der Versailler Vertrag könne aber als Verkörperung dieses Gedankens nicht anerkannt werden, zumal nach den Erfahrungen, die Deutschland mit ihm gemacht hat. In der Aera des Völkerbundes werde schwerer Mißbrauch mit rechtloser Gewalt betrieben. Was Europa seit langem ersehnt hat, universelles und unbedingtes Vertrauen zu einer unparteiischen Gerechtigkeit sei, einzig die sichere Grundlage für den Völkerbund So lange dies nicht erreicht ist, werde weder ein wahrer Bund der Völker zustande kommen, noch ein wahrer Frieden in die Welt einkehren. Der Minister erklärt, daß nicht Mangel an deutscher Bereitschaft daran schuld sei, wenn Deutschland den ihm gebührenden Platz im Völkerbundsrat nicht eingenommen hat. — Der Minister gedenkt noch des Ab-

Hierzu zwei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

lebens des Präsidenten Hardings. Er verspricht die Forschung nach der historischen Wahrheit über die Kriegsschuld fortzusetzen. Den Fehlspruch von Versailles habe man nicht hindern können. Den Wahrspruch der Geschichte hätten wir nicht zu scheuen. Die Gewißheit des Rechts, die die Bevölkerung an Rhein und Ruhr stärke, werde siegreich sich gegenüber der Militärmacht durchzuringen wissen.

Ziel unserer Politik sei, die Auswertung des deutschen Bodens, seine Rückkehr in freie deutsche Verfügung, Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände im Rheinlande, die Befreiung der Verhafteten, die Rückkehr der Vertriebenen und die Lösung des Reparationsproblems, damit unsere wirtschaftliche und soziale Existenz nicht zerstört werde.

Der Minister schließt mit den Worten:

Dafür, daß die Kraft des besetzten Gebietes nicht erlahme, dafür habe indessen das unbesetzte Deutschland zu sorgen. (Lebhafter Beifall.)

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Präsident Loebe teilt mit, daß er infolge des Andranges des Publikums die Zulassung zum Hause einschränke, auch für die von Abgeordneten ausgestellten Legitimationen.

Nächste Sitzung Freitag, 12 Uhr. Weiterberatung.

Schluß 1/6 Uhr.

Der englische Antwortentwurf fertiggestellt.

TU. London, 10. Aug.

Die Reuteragentur glaubt melden zu können, daß im Laufe des englischen Kabinettsrates, der sich vollzählig versammelte, der Entwurf einer Antwort an Frankreich errichtet wurde. Es sei wahrscheinlich, daß die Minister noch ein oder zweimal vor der endgültigen Festsetzung des Wortlautes zusammentreten werden. In autorisierten englischen Kreisen erklärt man sich damit zufrieden, daß Deutschland, wie aus der Rede des Reichskanzlers Cuno hervorgehe, nichts von England erwarte. Immerhin glaube man, daß England der Berliner Regierung die bedingungslose Aufgabe des passiven Widerstandes nicht anraten möchte. Da England die Ruhrbesetzung nicht billige, könne es keine Partei ergreifen, nicht einmal für seine Verbündeten. Abgetrennte Verhandlungen zwischen England und Deutschland fasse man hier für die nächste Zeit nicht ins Auge, doch wird die Versicherung für unbegründet erklärt, wonach die Möglichkeit einer erteilten Antwort an Deutschland nicht einmal in Frage komme. Indessen hat Großbritannien nicht die Absicht, zurzeit irgend etwas zu unternehmen, was eine Verschlechterung der englisch-französischen Beziehungen zur Folge haben könnte. Die offiziellen Kreise vertreten nach wie vor den Standpunkt, so heißt es zum Schluß der Reuternote, daß England eine Antwort auf das deutsche Anerbieten absenden müsse, man wünscht lebhaft, daß sie von sämtlichen Alliierten abgeschickt werde.

*

Im Kabinett ringen zwei Meinungen mit einander: 1. die Lord Curzons, der trotz Abweisung durch Frankreich seinem Plan einer internationalen Sachverständigenkommission zum Siege verhelfen möchte, 2. die Lord Robert Cecils, der die Angelegenheit dem Völkerbund überantworten will.

Die Revision im Krupp-Prozeß zurückgewiesen.

Paris, 9. August.

Nach einer Havas-Meldung hat der Kassationshof das Kassationsersuchen im Krupp-Prozeß abgelehnt, und zwar mit derselben Begründung, wie seinerzeit beim Thyssen-Prozeß. Auch das Kassationsersuchen des Betriebsratsmitgliedes Müller wurde zurückgewiesen.

*

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" betont, wenn es nicht schon längst der Fall wäre, hätte die französische Justiz sich mit dieser Entscheidung des obersten Gerichts selbst das Todesurteil gesprochen. Es ist bezeichnend für die Sachlichkeit, mit der französische oberste Richter rechtsprechen, daß das ungeheuerliche Urteil gegen Krupp und seine Direktoren nicht aufgehoben wurde. Ein neuer Beweis dafür, daß dieser Prozeß lediglich aus politischen Gründen arrangiert worden ist. Der „Berliner Lokalanzeiger" erklärt: Es gibt wohl nicht viel Deutsche, die erwartet haben, daß sich Frankreichs Gerichtshof der „vaterländischen Pflicht" entziehen würde, das Justizverbrechen von Werden endgültig zu bestätigen, hatte er doch nur sein Urteil über die Zuständigkeit der französischen Kriegsgerichte, den einzig möglichen Revisionsgrund abzugeben, und würde er, wenn er sie verworfen hätte, damit gleichzeitig alle von diesem Tribunal ergangenen Urteile kassiert und damit dem ganzen Unternehmen ein Ende bereitet haben. Wir aber können nur nochmals unserer abgrundtiefen Verachtung der französischen Kriegsgerichte Ausdruck geben, die mit sich steigender Nichtachtung des Reiches Justizverbrechen auf Justizverbrechen in Deutschland häufen. Den Opfern dieser Richterkarikaturen aber möge es zum Trost gereichen, daß das ganze deutsche Volk an dem Tage der endgültigen Beseitigung ihres schweren Schicksals, in tiefer Teilnahme ihrer gedenkt.

Die Arbeit im Steuerausschuß.

Im Steuerausschuß des Reichstages begründete Reichsfinanzminister Dr. Hermes die Entwürfe. Im Verlaufe der Aussprache wandten sich die Redner der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen gegen die starke Belastung durch das Automobilgesetz. Abg. Sollmann (S.) forderte eine weniger generelle Befreiung der besetzten Gebiete von der Steuer, da auch zahlreiche Betriebe des besetzten Gebietes trotz der Besetzung Gewinne erzielten. Die Gesetzentwürfe wurden darauf einem Unterausschuß überwiesen.

Der Steuerausschuß genehmigte dann eine neue Verordnung zur Erhöhung der Biersteuer.

Berlin, 9. Aug.

Die Beratungen des Steuerausschusses des Reichstages wurden heute abend in einer Sitzung nach Schluß der Plenarsitzung zunächst beendet. Den Bericht über die Verhandlungen eines Unterausschusses, der während des ganzen Tages bereits verhandelt hatte, erstattete Abg. Dr. Scholz (D. V.).

Der Unterausschuß schlug zu der Vorlage über die Erhöhung der Vorauszahlungen vor, die Vorauszahlung für die Einkommensteuer von dem jetzt geltenden 25fachen auf das 400fache, für die Körperschaftssteuer von dem 35fachen auf das 600fache, bei den Körperschaften, die vor dem 1. Juli 1922 ihr Geschäft abgeschlossen haben, von dem 100fachen auf das 600fache zu erhöhen. Die Beschlüsse des Reichsrats hatten auf 100fache, 140fache und 400fache Erhöhung gelautet.

Zu der Abgabe aus Anlaß der Ruhrbesetzung schlug der Unterausschuß vor, von denjenigen Einkommen, die sich aus festverzinslichen Werten und Arbeitseinkommen, insbesondere der freien Berufe, ergeben, wenn das steuerbare Einkommen eine Million im Jahre 1922 überstiegen hat, am 25. Aug. 1923 das 100fache der Vorauszahlung für das dritte Kalendervierteljahr 1923 zu erheben, und am 5. Oktober 1923 und 5. Januar 1924 das 200fache.

Dem Entwurf eines Steuerzinsgesetzes schlug der Unterausschuß vor, unverändert zuzustimmen und eine demokratische Resolution anzunehmen, welche den Finanzminister ersucht, bei der Vorlegung des Gesetzes zur Regelung der Einkommen, und Körperschaftssteuer für 1923 eine Vorschrift einzuführen, wonach bei Steuerrückerstattungen die Veränderung des Geldwertes berücksichtigt werden muß. Der Steuerausschuß hat diese Vorschläge des Unterausschusses völlig angenommen.

Weiter hat sich der Steuerausschuß auch schon heute mit dem Entwurf über die Besteuerung der Betriebe befaßt. Die Arbeitgeber von Industrie, Handel und Gewerbe sollen eine besondere Abgabe in Höhe des 2,5fachen der Lohnsteuer, die sie in den Monaten September bis Februar entrichten werden, zahlen. Ferner soll von den Grundstücken, die landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen, für je 200 Mk. Wehrbeitrag ein bestimmter Goldmarkbetrag erhoben werden, über dessen Höhe die Meinungen im Ausschuß noch erheblich auseinandergingen. Während von einer Seite 3 Goldmark gefordert wurden, verlangte man von anderer Seite 9 Goldmark. Die endgültige Beschlußfassung des Ausschusses über diese Steuer wird erst morgen erfolgen, da von bürgerlicher Seite auch noch immer daran festgehalten wird, daß auch die Steuer der Arbeitgeber in Goldmark bezahlt werden soll.

Im übrigen ist man in Kreisen der Industrie und Finanzen, die im Reichstage vertreten sind, mit dem Ergebnis der heutigen Beratungen des Steuerausschusses inofern nicht zufrieden, als man eine weitere Sicherung der Wertbeständigkeit auch bei größeren Opfern der Wirtschaft für wünschenswert gehalten hätte. Dieser Grundsatz soll nunmehr wenigstens bei der Beratung der wertbeständigen Anleihe durchgeführt werden. Auch liegen noch von bürgerlicher Seite Anträge auf Besteuerung der Produktionsmittel vor, die weit über die bisher gehörten sozialistischen Forderungen hinausgehen. Im ganzen sind sämtliche im Reichstage vertretenen Wirtschaftskreise im Augenblick in einem ganz außerordentlichen Umfange, dessen wirtschaftliche Wirkung sich noch gar nicht übersehen läßt, bereit, dem Reiche Substanzmittel zu geben. Bezeichnend für die heutigen Bewilligungen ist, daß nach Errechnung von Mitgliedern des Steuerausschusses allein in der Zeit vom 15. August bis 15. September dem Reiche bei Durchführung der jetzt beschlossenen Steuern 135 Billionen Papiermark bei einem Notenumlauf von 50 Billionen Papiermark zufließen müssen.

Kleine politische Nachrichten.

Die Beisetzung Hardings. Die amerikanische Nation erwies ihrem verstorbenen Präsidenten Harding die letzte Ehre. Eine lange Trauerprozession, in der sich auch der frühere Präsident Wilson befand, bewegte sich vom Weißen Hause zum Kapitol, wo der Sarg neben dem Grabe des unbekannten Kriegers, der Erde übergeben wurde. Zehntausende von Menschen bildeten Spalier.

Die Verfassungsfeier. Der republikanische Verband wird von den Fackelzügen am 11. August in Berlin absehen. Der Reichspräsident hat aus gleichem Grunde auch die Feier im Opernhaus abgesagt. Die großen, öffentlichen Versammlungen finden jedoch unverändert statt. — Das Großberliner Handwerk hat die Einladung der Reichsbehörden zu der Verfassungsfeier abgelehnt.

Der Berliner Ladenstreik. Dem Rufe der Einzelhandelsorganisationen folgend, hatten gestern mit wenigen Ausnahmen alle großen Geschäftshäuser in Berlin geschlossen.

Streik im Berliner Buchdruckgewerbe. In Berlin ist infolge Lohndifferenzen, über die noch am Donnerstag vergebliche Verhandlungen stattfanden, ein Streik der Buchdrucker ausgebrochen. Die Berliner Zeitungen werden voraussichtlich heute nicht erscheinen. Wieweit auch der Banknotendruck durch den Streik stillgelegt wird, ist noch nicht entschieden.

Die Regierung des irischen Freistaates hat sich gestern aufgelöst. Einzelheiten fehlen noch.

Die Zeichnung auf die wertbeständige Reichsanleihe. Am kommenden Sonntag wird in der gesamten deutschen Tagespresse eine Aufforderung zur Zeichnung auf die wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches veröffentlicht. Die Zeichnung selbst beginnt am 15. August, doch werden Vorammeldungen bereits jetzt von den deutschen Banken, Bankfirmen, Sparkassen und sonstigen Geldinstituten entgegengenommen oder an die Zeichnungsstelle weitergegeben. Das Interesse für die Anleihe ist bereits sehr groß.

Kartoffelrevolution in Hagen. Infolge der herrschenden Kartoffelnot kam es in Hagen auf dem Platze vor dem Rathause und in den anliegenden Straßen zu großen Demonstrationen. Eine nach Hunderten zählende Menge, zum größten Teile Frauen mit leeren Marktkörben am Arm, versammelten sich bereits in den Vormittagsstunden vor dem Rathause und verlangte Herausgabe von Kartoffeln. Nachmittags wiederholte sich die Kundgebung in verschärfter Weise.

Anarchie in China? Wie die „Liberté" mitteilt, herrscht in China völlige Anarchie. Man erwartet, daß die europäischen Regierungen in den chinesischen Gewässern eine Flottendemonstration veranstalten, zu der Frankreich zwei Kreuzer entsenden werde.

Neues aus aller Welt.

Die Einschränkung des Personenverkehrs. Als erste Folge der zugunsten der Beförderung der lebenswichtigsten Güter angekündigten Einschränkungen im Personenverkehr werden die Schnellzüge Berlin—München und Berlin—Altona ausfallen.

Der Tod in den bayrischen Bergen. Bei einer Tour auf den Watzmann verunglückten zwei Touristen und eine Dame durch Steinschlag. Eine abgegangene Rettungskolonne fand einen der Touristen tot auf, die beiden anderen hatten Verletzungen erlitten. — Am „Wilden Kaiser" stürzte ein in München studierender Schweizer tödlich ab.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 10. August.

*** Wir bitten die Postbezieher der „Nachrichten", die Nachzahlung für August sofort zu veranlassen und dabei die Zahlkarte zu benutzen, die vorgestern der Zeitung beigefügt worden war. Nachzahlungen, die bis zum 18. August nicht eingegangen sind, müssen wir durch Nachnahme erheben. Dadurch entstehen aber nur weitere Unkosten, die wir im Interesse der Leser gern vermeiden möchten. Wird die Nachnahme verweigert, dann sind wir leider zur Einstellung der Lieferung gezwungen. Wir wiesen schon wiederholt darauf hin, daß die postgesetzlichen Bestimmungen grundlegend geändert sind, und danach müssen wir uns richten.**

* **Helgolandfahrt.** Wenn nicht alles trügt, steht die Sonderfahrt nach Helgoland unter einem günstigen Zeichen. Für eine Seereise muß es heiß sein, dies macht die Fahrt dann aber auch erst besonders reizvoll und schön. Wer einmal eine solche Fahrt mitgemacht hat, wird sie nie vergessen. Wer also einige Stunden ungetrübten Genusses verleben will, der vergesse nicht, sich Karten zu besorgen, da der Vorverkauf bald geschlossen werden dürfte. Neu ist, daß Eisenbahnfahrkarten nach und von Wilhelmshaven ebenfalls in Winters Reisebureau am Stau erhältlich sind.

* **Der 2. Regimentstag der ehem. 91er** rückt näher. Er wird durch fleißige Arbeit des vorbereitenden Ausschusses umfassend vorbereitet. An diesen Vorbereitungen haben die auswärtigen Vereine und weitere Kreise ehem. 91er regen Anteil. Unter der Leitung des Seminar-Oberlehrers Pleitner und unter Mitarbeit weiterer namhafter Persönlichkeiten ist eine Festschrift in Druck gegeben, die jedem ehem. 91er willkommen sein wird, besonders, da sie alle Einzelheiten des Regimentstages enthält. Der Kunstmaler Bökmann hat eine besondere Festkarte entworfen, welche als dauerndes Andenken an die bevorstehenden Tage, welche erhebend sein werden, sehr geeignet ist.

* **Die Schlüsselzahl für den Textil-Einzelhandel** beträgt von heute an 31 000.

* **Wieder neue Preise für Licht und Wasser.** Im Anzeigenteil werden die neuen Preise bekannt gemacht.

* **Zu dem Preise für Vollmilch in der Stadt Oldenburg** wird uns mitgeteilt, daß der Kleinhandelspreis in Bremen seit dem 6. August d. J. ab Verkaufsstelle des Händlers oder Milchviehhalters 30 000 M. für 1 Ltr., in Hannover 27 000 M. und in Hamburg 29 000 M. beträgt.

* **Kirchliches.** Am kommenden Sonntag ist Rhein- und Ruhrtag. Wie in den anderen evangel. Kirchen Deutschlands wird man auch in unserer Stadt der großen Not unserer deutschen Brüder im besetzten Gebiet gedenken. Es soll Klage erhoben werden dagegen, daß der Feind das Leben auch der Kirche stört, die sittliche Atmosphäre vergiftet, die Menschen quält und eine Saat des Hasses aussät. Und es soll die Mahnung ausgesprochen werden, ein Ende zu machen mit Hader und Zwietracht und mit Selbstsucht und Genußsucht.

* **Heimatfest 1923 in't Ammerlandsche Bucrnhus 'in Twüschenahn.** Der „Heimatvereen Twüschenahn" versendet folgende Einladung: Landsläer! Den Twüschenahner Heimatvereen kennt Ji un sin Ammerlandsch Burnhus an't Twüschenahner Meer. Hei Ji all up de grode Dahl säten un Jo't ankäken, wenn Ammerländer Jungs un Deerns an't Herdfür in ähr deftig Platt un in ähr ole Dracht 'n Stück ut'n Minschenläben vörspält? Mal eernst, wal wat to lachen, at dat Läben is, un wowäl Dusend hebt an disse echte Volkskunst all ähr Freide hadd. Van 1911 an is all Jahr 'n neet Stück spält wurn. Vant Jahr hett Joh. Mich. Ranke (H. Boesking), de Bremer plattdütske Dichter, us en eernst-lustig Spill in dre Törns schräben. „Wenn de Rechte kummt" heet dat, un den 19. August schallt ton erstenmal ugföhrt weern. Darna jeden Middewäk un Sönndag bet ton 9. September. Dat Spill fangt jedesmal Klock half fief an un wahrt god twe Stünn. Well mit de Jserbahn kummt, kann's abends Klock 9 na Ollnburg un Bremen, Klock 8 na Leer trüggföhrn. Besökt us mal, dat schall Jo nich verdreeten. Ji schöt an dat Spill Jo Freide hebben.

* **Alkoholgegnertag.** Am 1. und 2. September d. J. findet in Bremen der 4. Nordwestdeutsche Alkoholgegnertag statt. Auf den Sonnabendnachmittag fällt die Haupttagung. Außerdem findet am 1. September noch ein Begrüßungsabend statt mit einem Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Hans Schmidt-Gießen. Den Sonntag leitet ein Frühgottesdienst in der Liebfrauenkirche ein. Am Nachmittag tritt die alkoholgegnerische Jugend zum Zuge nach dem Bürgerparke mit Ansprache auf dem Bahnhofsplatze an. Außerdem füllen den Nachmittag eine Distriktssitzung der Guttempler und eine Sitzung der Trinkerfürsorgestellen aus. In einigen Kirchen Bremens finden Abendfeiern mit musikalischen Vorträgen und kurzen Ansprachen statt. In der folgenden Woche werden dann noch einige größere Vorträge gehalten.

* **Der Bücherindex.** Die Buchhändler-Schlüsselzahl wird mit Wirkung vom 10. August ab auf 120 000 erhöht.

* **In der „Union"** findet Sonnabendabend ein Tanzkränzchen für sämtliche Kurse von Fräulein Th. Osterwind aus dem Winterhalbjahr 1922/23 statt. Erwähnt sei noch, daß außer einer Ruhrhilfesammlung der gesamte Ueberschuß dem hiesigen Roten Kreuz zur Verwendung für die Ausgewiesenen überwiesen werden soll.

* **Der Gardeverein Oldenburg** hielt seine gut besuchte Monatsversammlung im Vereinslokal „Moorriemer Hof" ab. Andenken an den auf entsetzliche Weise ums Leben gekommenen Kameraden A. Münch wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Sodann wurden verschiedene Aufnahmen erledigt. Der Bericht des Vorsitzenden über den Ausflug nach Neuenwege wurde zur Kenntnis der Versammlung genommen. Das Stiftungsfest des Vereins soll Sonnabend, den 15. September d. J., durch einen Ball gefeiert werden. Die von der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener ergangene Einladung zur Ausstellung in der „Union" war leider zu spät eingegangen. Der Verein versammelt sich zur Teilnahme an der 91er Feier am 19. August beim Vereinslokal. Für eine Spende von 100 000 Mark wurde einem Kameraden der Dank der Versammlung ausgesprochen. Auf Anregung des Kassierers soll eine etwaige

Landesbibliothek Oldenburg

Anlegung der Ueberschüsse der Vereinskasse möglichst sofort werbeständig erfolgen; es wurde hierzu eine Kommission aus zwei Kameraden gebildet, welche die Sache in die Hand zu nehmen hat.

* **Die neuen Brotpreise** werden vom Magistrat im Anzeigenteil der heutigen Nummer bekannt gemacht.

* **Union-Konzert.** Der Beamten-Orchester-Verein ehemaliger Militärmusiker unter Leitung von Herrn Holzheuer veranstaltet heute abend im Garten der „Union" ein großes Konzert. Der Reinertrag ist zum Besten des Notenfonds des Vereins bestimmt. Aus dem reichhaltigen Programm sind folgende Stücke zu erwähnen: Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte", von Mozart; Ouvertüre zu „Meeresstille und glückliche Fahrt", von Mendelssohn; Potpourri aus der Oper „Die Geisha", von Jones; Walzer „Mondnacht auf der Alster" und „Träume auf dem Ozean".

*

* **Westerstede,** 9. Aug. Letzte Nacht wurden in Manse zwei verdächtige Männer beobachtet und von mehreren Einwohnern verfolgt und festgehalten. Der benachrichtigte Gend.-Beamte aus Ocholt stellte fest, daß es sich um zwei Zuchthäusler handelte, die aus der Strafanstaltsfiliale in Neudorf von der Außenarbeit entwichen waren. Beide wurden mittels Kraftwagens in die hiesige Amtsschließerei gebracht. — Die Roggenernte ist in vollem Gange; man erwartet guten Körnerertrag. Das Stroh ist lang und ergiebig.

* **Hude,** 9. Aug. Vor einiger Zeit wurde mehrmals aus einem auf dem Bahnhof stehenden Waggon Holz entwendet. Die Gendarmerie nahm dieserhalb mehrere Verhaftungen vor und ermittelte die Täter. Das Holz, das mit einem Fuhrwerk abgefahren war, wurde versteckt vorgefunden.

---

* **Bunde,** 8. Aug. Am letzten Montag wurde hier eine Leiche gefunden. Dem Vernehmen nach soll es sich um einen etwa 25jährigen Monteur namens Arthur Bauer aus Frankfurt a. M. handeln. Er hatte ohne Paß die holländische Grenze überschritten und war in Holland festgenommen worden. Mit einem Transport von acht anderen über die Grenze geschobener Leute sollte er am Montagnachmittag um 1 Uhr mit dem Personenzug von Neuschanz nach Weener befördert werden. Kurz vor Bunde sprang er durch das Fenster des Abortes aus dem Zuge, kam auf einen Steinhaufen zu liegen, und zog sich schwere Kopfverletzungen zu, die seinen unmittelbaren Tod zur Folge hatten. Die Leiche wurde vorläufig in der hiesigen Leichenhalle untergebracht.

* **Bunde,** 8. Aug. Der Streik der Landarbeiter dauert in hiesiger Gegend noch an.

* **Aus der Krummerhörn,** 10. Aug. Auch hier ist der Landarbeiterstreik ausgebrochen, so daß schon seit vergangenen Donnerstag fast die gesamte Erntearbeit ruht.

* **Emden,** 10. Aug. Die Bauhandwerker Emdens und die Arbeiter an der Westmole haben gestern vormittag die Arbeit eingestellt. Diesem Streik haben sich im Laufe des gestrigen Tages auch die Arbeiter der größeren Betriebe angeschlossen, so daß man von einer großen Arbeiterbewegung sprechen kann. Diese ist zum Teil auf den Landarbeiterstreik, dann aber auch auf die zurzeit herrschende gewaltige Teuerung zurückzuführen, unter der alle Schichten der Bevölkerung zu leiden haben. Ihr abzuhelfen muß das Ziel einer weisen Regierungspolitik sein, wenn örtlich kann sie vielleicht zeitweise etwas gemildert, aber nicht zufriedenstellend zurückgeschraubt werden.

* **Emden,** 10. Aug. Demonstration gegen die Teuerung. Auf dem alten Kasernenplatze hatten sich gestern nachmittag tausende Arbeiter aus fast allen hiesigen Betrieben eingefunden, um gegen die sich immer mehr zu einer Katastrophe auswachsende Teuerung infolge der gänzlichen Vernichtung unserer Markwährung zu demonstrieren. Alle Redner erklärten, die jetzige Entwicklung sei für die Arbeiterschaft unerträglich und müsse zur vollständigen Verelendung führen, wenn nicht auf raschestem Wege Maßnahmen getroffen würden.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

1922—1923.

Von Dr. med. Strahlmann-Delmenhorst,

1. Vorsitzender der Ortsgruppe Delmenhorst des D. R. A.

Ueber den jetzigen Umfang der Leibesübungen im Deutschen Reich bringt dieser Bericht eine ausgezeichnete Uebersicht. Die allgemeine Lage wird folgendermaßen geschildert: „Es gilt im ganzen Volk als ausgemacht: Deutschland muß in seiner Lage mehr als bisher für die körperliche Erziehung des ganzen Volkes tun. — Keiner, der da widerspräche! Aus allen Blättern, aus aller Munde, von allen Parteien, von allen Regierungstischen klingt es in Wohlwollen für Turnen, Spiel und Sport. Der Reichskanzler Cuno selbst hat in seinem beachteten Erlaß am Tage der Ruhrbesetzung die deutsche Jugend auf Sport und Spiel als würdige Form der Erholung hingewiesen, aber — seien wir ganz ehrlich: eine tatkräftige, großzügige und planmäßige Förderung der Sache fehlt heute ebenso wie in den Jahren 1920, 1921. — Wo ist das Spielplatzgesetz? (Versprochen und nicht gehalten!) Wo ist die tägliche Turnstunde? Wo ist die Sportpflicht der Schulentlassenen? Wo ist die von den Studenten geforderte Sportpflicht der akademischen Jugend? Wo ist die ausreichende Unterstützung des Turn- und Sportbetriebes? Es sollen nicht alle Forderungen unserer Sache, die sich eigentlich durchweg von selbst verstehen, aufgeführt werden, es sei nur festgestellt, daß die Unterstützung durch Reich und Staat, an der Vorkriegssumme und der Entwertung gemessen, geringer statt größer geworden ist. Man gebe nicht zur Antwort: es fehle an Geld! Es fehlt an Einsicht, daß die körperliche Ertüchtigung die Grundlage unserer wirtschaftlichen und nationalen Erneuerung bildet, und darum geschieht nichts, d. h. nichts Entscheidendes! Es soll auch nicht ausgeführt werden, welche Zuständigkeitsfragen zwischen Reichsregierung und den Ländern, welche Gegensätze zwischen der staatlichen und privaten Tätigkeit viele Pläne im Keime ersticken ließen. Es sei lediglich mit allem Nachdruck und mit aller Trauer festgestellt, daß die unmittelbar nach dem Kriege der Nationalversammlung vorgelegten Wünsche auf planmäßige Förderung unerfüllt geblieben sind." — Soweit die Einleitung des allgemeinen Jahresberichtes. Nimmt man dazu die Tatsache, daß andere Länder, wie z. B. Frankreich, uns auch auf diesem Gebiet der staatlichen Gesetzgebung weit voraus ist, — es hat bereits trotz seiner streng durchgeführten Dienstpflicht den obligatorischen Unterricht in Leibesübungen für sämtliche Jugendliche von 14—20 Jahren, so kann man auch dieser Tatsache einnehmen, daß wir in Deutschland erst ganz im Anfang dieser Bewegung stehen! — Ueber den Stand dieser Dinge können auch wohlgelungene Volksfeste, wie das letzte glänzende Turnfest in München, nicht wegtäuschen, das ein Lichtblick in dunkler Zeit gewesen ist! Konnte man sich bisher mit der Tatsache trösten, daß die Bewegung aus sich heraus — sowohl Turnen wie Sport — mächtig emporwachsen würde, so ist das allerdings in den letzten Jahren der Fall gewesen, im laufenden Jahr 1922/23 ist aber ein deutlicher Stillstand zu bemerken! — Das ist ein Alarmzeichen, weil Stillstand unfehlbar Rückschritt bedeutet! — Daß dies so kommen mußte, war ja jedem Einsichtigen klar: Rückgang an Uebungsstättenraum und Uebungsgerät. Wer kann heute die städtischen Turnhallenmieten bezahlen, wer kann einen Sportplatz bauen, wer kann auch nur die Turn- und Sportgeräte kaufen! Gewiß, soweit man oberflächlich sieht, sind die Sportplätze voll; die Leidenschaften opfern immer noch alles für ihre Leibesübungen. Da aber, wo Turnen und Sport am notwendigsten wäre, bei den Lauen, da bröckelt es ab. „Wie soll sich dies bessern?" fragt weiter der Jahresbericht, und beantwortet die Frage wie folgt: „Nur im engsten Zusammenarbeiten unter einer energisch führenden reichsamtlichen Dienststelle im Einvernehmen und unter Mitwirkung der einzelnen Länder auf der einen Seite und den Trägern der idealen Sache, den Turn- und Sportverbänden auf der anderen Seite." Gewiß ist von tatkräftigen Männern an führender Stelle manches geschehen, das muß restlos anerkannt werden — aber so lange es nicht gelingt, aus unserer Bewegung eine allgemeine Volksangelegenheit zu machen, die von der allgemeinen Zustimmung und gemeinsamen Arbeit aller Volkskreise getragen wird, muß diese Arbeit Stückwerk bleiben. Auch müssen sich Turnen und Sport — das sei einmal ganz offen ausgesprochen, in Sachen, die sie gemeinsam betreffen, viel mehr zusammenhalten, um geschlossener nach außen wirken zu können! — Im übrigen soll man doch an dem toleranten Grundsatz festhalten, daß man jeden nach seiner Façon selig werden läßt. Es wird immer Leute geben, die mehr für Sport, andere, die mehr für Turnen sind. Vielseitigkeit in dieser Hinsicht ist kein Uebel, die Hauptsache ist, daß man weitere Kreise des Volkes für die Sache der Leibesübungen gewinnt. Gerade in unseren Zeiten, wo viele ungünstige Momente den Stand unserer Volksgesundheit erheblich zu schädigen drohen, bieten die Leibesübungen ein geeignetes Feld, von wo aus man diesen schädigenden Faktoren entgegenarbeiten kann. Vor allem den Erziehern unserer Jugend, der gesamten Lehrerschaft, sei letzterer Punkt warm an das Herz gelegt! —

In Hinsicht auf den Schulbetrieb müssen wir immer wieder unsere Forderung wiederholen: „Täglich eine Stunde für die körperliche Erziehung in der Schule!" Daß man bereits auch in Philologenkreisen diesem Punkte Beachtung schenkt, beweist eine Entschließung des deutschen Philologenverbandes vom 10. April 1922, welche lautet: „Der deutsche Philologenverband würde es begrüßen, wenn versuchsweise an einzelnen höheren Schulen täglich eine Stunde für körperliche Ertüchtigung vorgesehen würde." Der preußische Turnlehrerverein setzt sich ganz besonders für den Gedanken ein. — Wir litten in Deutschland bisher an einer erheblichen Ueberschätzung der intellektuellen Ausbildung, die zweifellos einseitig war und nicht die Gesamterziehung zur erfolgreichen Persönlichkeit im Auge hatte, eine Ansicht, deren absolute Richtigkeit der Weltkrieg beseitigt hat. Das muß unbedingt anders werden, wenn wir als Volk wieder emporkommen wollen. Der Hebel in dieser Hinsicht muß bei der Jugend angesetzt werden. — Was die Reichsjugendwettkämpfe betrifft, wurden diese Wettkämpfe an 465 Orten durchgeführt; es nahmen 105 013 männliche und weibliche Jugendliche daran teil. Es konnten im ganzen 72 000 Siegerurkunden verliehen werden.

Das Deutsche Turn- und Sportabzeichen erwarben bisher: Bronze: 13 668 Männer, 819 Frauen, Silber: 1110 Männer, 35 Frauen, Gold: 445 Männer, 9 Frauen. Im ganzen wurden im Jahre 1922 11 003 Abzeichen verliehen. Die Werbevorträge, das Lichtbild- und Filmwesen wurde weiter ausgebaut. Die deutsche Hochschule für Leibesübungen hielt an Fortbildungslehrgängen 16 im Stadion, 62 im Reich, 210 Volkshochschulkurse, insgesamt 290 Lehrgänge mit 7797 Teilnehmern. Leider wurde das dringend geforderte Spielplatzgesetz vom Reichstag noch immer nicht verabschiedet; ebenso wurde die Frage der Sportbesteuerung noch immer nicht von Reichswegen befriedigend gelöst. — Einen glänzenden Verlauf nahmen die ersten deutschen Kampfspiele, die einen Markstein bedeuten auf dem Wege zur erfolgreichen Entwickelung. — Im Jahre 1922 traten 80 neue Stadtgruppen dem D. R. A. bei, so daß sich die Gesamtzahl auf 280 beläuft. — Möge die Organisation und der Erfolg ausdauernder Arbeit der D. R. A. weitere Fortschritte machen zum Segen unseres Vaterlandes! —

Wetter:

Mäßige südliche Winde bei ziemlich hohen Temperaturen, sowie Gewitterneigung.

Handelsteil.

Erneute gewaltige Preissteigerung auf den Viehmärkten. Auf allen in dieser Woche bereits stattgefundenen Viehmärkten zogen die Preise weiter außerordentlich an. Im Vergleich zur Vorwoche wurden Rinder um 52—70 000 M., Kälber um 10 000 bis 70 000 M., Schafe um 30—40 000 M. und Schweine um 30—75 000 M. für ein Pfund Lebendgewicht teurer. Der Handel war lebhaft und auf einzelnen Märkten war der Auftrieb in einzelnen Gattungen so gering, daß überhaupt keine amtliche Notierung festgesetzt wurde. Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht in Tausend Mark:

	Köln	Leipzig	Mannheim	Frankfurt a. M.
Ochsen	90—125	75—100	70—96	80—120
Bullen	100—125	75— 90	80—92	80—110
Kühe	90—125	60—100	66—98	40—120
Kälber	90—150	60— 85	98—112	85—150
Schafe	—	60—100	36—50	—
Schweine	90—145	80—120	—	115—135

*

Bremen, 9. Aug. Getreidenotierungen: Inländ. Roggen prompt 5 750 000 M., Manitoba-Weizen 1 prompt 12,70 hfl., Manitoba-Weizen, 2. Hälfte Aug. ankommend, 12,15 hfl., Hard Winter-Weizen II, 2. Hälfte Aug. ankommend, 11,80 hfl., Amerikan. Western-Roggen II prompt 8,50 hfl., Petersburger Roggen prompt 8,75 hfl., Donau-Schwarzmeer-Gerste prompt 8,75 hfl., amerikan. Malzgerste prompt 8,50 hfl., La Plata-Mais aus schwimmendem Dampfer „Gotha" 8,80 hfl., do. Hafer aus schwimmendem D. „Gotha" 9 hfl., do. Gerste aus schwimmendem D. „Gotha" 8,50 hfl., soweit nicht anders angegeben, per 100 Kg. ab Bremen Unterweserhafen per Kasse, bei Waggonladungen.

Stand der Mark.

Vorbörsliche Notierung von heute morgen: Dollar 3 300 000, Gulden 1 300 000, Pfund 15 080 000.

Dollar 4847850 Nachfrage, **4872150** Angebot.

* **Berlin,** 9. August. **Wechselnotierungen.**

	9. August. Geld	9. August. Brief	8. August. Geld	8. August. Brief
Telegraph. Auszahlung in M				
Holland für 1 Gulden	1895250	1904750	1895250	1904750
Belgien „ 1 Francs	215460	216540	215460	216540
Norwegen „ 1 Krone	778050	781950	778050	781950
Dänemark „ 1 Krone	891790	886210	881790	886210
Schweden „ 1 Krone	1276800	1283200	1276800	1283200
Finnland „ 1 finn. M.	134662	135338	134662	135338
Italien „ 1 Lire	207480	208520	207480	208520
England „ 1 Pfd. Sterl.	21945000	22055000	21945000	22055000
Ver. Staaten „ 1 Dollar	4847850	4872150	4857850	4872150
Frankreich „ 1 Francs	275310	276690	275310	276690
Schweiz „ 1 Francs	867825	872175	867825	872175
Spanien „ 1 Peseta	673312	676687	673312	676687
Argentinien „ 1 Peso	—,—	—,—	—,—	—,—
Deutsch-Oest. „ 100 Kronen	6982,50	7017,50	6982,50	7017,50
Tsch.-Slow. „ 1 Krone	149625	150375	149625	150375
Ungarn „ 1 Krone	24937,—	25063,—	24937,—	25063,—
Bulgarien „ 1 Lew	44817,—	45113,—	44817,—	42113,—
Japan „ 1 Yen	2394000	2406000	2394000	4406000
Brasilien „ 1 Pap. Mril.	483787	486212	483787	486212

Viehmärkte.

Husum, 8. Aug. Dem heutigen Weidefettviehmarkt waren 604 Rinder und 68 Schafe und Lämmer zugeführt. Der Handel war lebhaft. Es bedangen (in 1000 Mark): Ochsen 1. Qual. 150—155, 2. Qual. 140—150, 3. Qual. 120—140; Quenen 1. Qual. 150—155, 2. Qual. 140—150, 3. Qual. 120 bis 140; Kühe 1. Qual. 150—155, 2. Qual. 140 bis 150, 3. Qual. 120—140; beste fette Schafe und Lämmer 140—145, mittlere 125—140 das Pfund Lebendgewicht. Ausgesuchtes Vieh wurde über Notiz bezahlt.

Anzeigen.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Preise für:

Gas	1 cbm	= 36000 M
Wasser	1 cbm	= 27000 M
Lichtstrom	1 kWh	= 54000 M
Kraft- und Heizstrom (Kleinverbrauch)	1 kWh	= 54000 M
Kraftstrom nach Doppeltarif ausserhalb der Sperrzeit	1 kWh	= 45000 M

Oldenburg, den 9. August 1923.

Zylinderhut, 56, el. Kronleuchter, Gl.-schrank, all. wie neu, preiswert z. verkauf. Nordstraße 25.

Von Privat zu kf. gesucht **Flügel oder Piano,** Friedensinstrumente. Angebote unter F J 621 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

5 Herrenräder, neu emailliert und vernickelt, mit Freilauf und Rücktritt u. neuer Bereifung, vk. Gerh. Gallo, Alexanderstraße 13.

Jimmy-Stiefel, Gr. 36/37, zu verkauf. Grave, Achternstr. 1.

Fernglas, Kassette, 2 vk. Extrarücke, Altertümer usw. gegen Torf od. Kartoffeln zu vert. oder zu verk. Näheres in der Filiale in Eversten.

Preiswert zu verk. **Herren-Fahrrad,** sowie ein Rahmen. Friesenstr. 9 rechts.

Zu verkaufen ein junger wachsamer **Haushund** A. Müller, Ipruump bei Wüsting.

Gutes Dachreith zu verkaufen, event. zu vertauschen. A. Köhler, Ohrt bei Berne.

Calcium-Karbid in allen Körnungen sofort ab Lager zu Syndikatspreisen lieferbar. Bruns & Lohlampff, Münster i. Westf., Fernsprecher 3748 und 3749.

Frische Eier kaufen zu höchsten Tagespreisen **Grünberg & Berlowitz,** Kurwickstraße 5. Telephon 346.

Privat - Handwäscherei und Feinplätterei.

Nehme **Wäsche** an zum Waschen und Plätten. Auf Wunsch wird die Wäsche kostenlos abgeholt u. zurückgebracht. — Fernr. **1684.**

Auch übernehme ich das **Ausbessern von Wäsche** für junge Leute.

Frau Grete Schmitz, Schäferstr. 6.

5 mal 2 Meter **starkes Leinen,** Segeltuch oder Wagenplan, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter E T 609 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bz. Jagdgew., Kal. 16, g. Z. o. Lm. z. vt. Angb. unt. E W 612 an die Gesch. d. Bl.

Zu verkaufen gebr. **Küchenherd.** Gerh. Weyhe, Ofenerfelde.

Hansa.-L.-Wag., 1½ T., zu vk. od. g. Pferdewagen zu tsch. Pflugfelder, Rüstringen, Werftstraße 12, Telephon 1614.

Zu verkf. 1 Paar neue Herrenstiefel od. zu vertauschen. Erich Harms, Nadorst, Feldjägerstraße 51.

Mabeco-Motorrad 5/11 PS., fabrikneu, zu verkaufen. P. Meinke, Elsfleth.

Gut erhalt. Klavier zu vermieten. Angebote unter E O 605 an die Gesch. d. Bl.

Zwei gut erhaltene **Herren-Fahrräder** noch preiswert abzg. Herm. Schütte, Elisabethstraße 6, Eingang hinten.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener **Gartenschlauch.** Angebote unter F W 633 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jg. Mann sucht gründl. Unterricht in Buchführ. Nur durchaus tüchtige Fachl. w. s. meld. Angeb. unt. E C 594 an die Gesch. d. Bl.

Zu verkaufen zwei gebrauchte **Gleichstrom-Motoren,** 2 und 3 PS., 440 V. J. Schwerers, Hatten.

Gut erhaltener **eiserner Ofen** gegen Torf zu vertauschen. Eversten, Hauptstraße 114.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Landauer,** auch als Federwagen zu verwenden, oder gegen Naturalien zu vertauschen. Eversten, Hauptstraße 101, Telephon 518.

Suche Herr.schuhe Gr. 40—42, zu kauf. Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Goldgeld abzugeben. Angebote unter G N 604 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu vk. e. Schwein g. Mehl o. Mal.arbt. Di. Ig. Kaninch. z. vt. Buchtstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Durch die erneute Erhöhung der Gehilfenlöhne und infolge des Steigens sämtlicher Unkosten müssen vom 11. d. M., ab folgende

Brotpreise

für auf Brotmarken bezogenes Brot in Kraft treten:

1 Pfd. Schwarzbrot	. . . . .	6200 M
1 „ „	geschnitten	6700 M
1 „ Graubrot	. . . . . .	6700 M

Stadtmagistrat Oldenburg. Amt Oldenburg.

Landstelle - Verpachtung.

Landwirt **Joh. Gerh. Knutzen** in **Dringenburg** (Brahmkamp) will seine daselbst belegene

Landstelle,

bestehend in **kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** und

plm. 25 ha-300 Sch.-S.

besten Garten-, Acker- und Grünländereien mit Antritt der Gebäude zum **1. Mai 1924** und der Grundstücke nach beschaffter **Aberntung 1923** nach Roggenwert durch mich verpachten. Sämtliche Grundstücke liegen in einem Komplex bei den Gebäuden bis auf

4,75,00 ha Wiesenland,

welches an der **Wapel** belegen ist. Dies Grundstück wird auch von der Landstelle **getrennt zur Verpachtung ausgeboten.**

Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Freitag, 17. August cr.,

nachmittags 4 Uhr,

in **Eilers Gasthause in Dringenburg.**

Die Verpachtung erfolgt fest auf **5 Jahre.**

Pachtliebhaber ladet ein

Brötje, amtl. Aukt., **Wiefelstede.**

Osternburg. Zu verkaufen unter meiner Nachweisung auf Zahlungsfrist

Ferkel und Futterschweine.

A. Grimm, amtl. Aukt.

Suche eine bessere

Zimmer - Einrichtung

gegen Kartoffeln oder sonstige Lebensmittel zu kaufen. Offerten unter F. G. 619 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht ein

Kraftstromzähler,

Drehstrom, für 5 PS, oder einzutauschen gegen Lebensmittel. Angeb. unt. F. C. 615 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

J. Mann sucht bg. Mittagstisch. Angeb. mit Pr. unt. F A 613 an die Gesch. d. Bl.

W. e. Anf.unter. t. Zitherspielen? Angb. m. Pr. unt. E K 601 an die Geschst. d. Bl.

Dirigent

für Gesangverein in d. Nähe Oldenburgs gesucht. Angebote bis zum 15. d. M. unter F E 617 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Wanderer - Motorrad,

1½ PS., sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Gerh. Gallo,

Fahrradhandlung. — Alexanderstraße 13.

Kammerjäger Diekmann.

Alter Fachmann.

(Mitglied des Verbandes Deutscher Ungeziefer-Bekämpfungs-Betriebe, E. V.)

ist gegenwärtig in Oldenburg u. Umgegend und vertilgt radikal unter einjähriger schriftlicher Garantie **Ratten, Mäuse,** auch bei gefüllten Scheunen, Speichern, **Wanzen, Schwaben usw.** nach seiner altbewährten Spezial-Methode. Erfolg bereits sichtbar in wenigen Minuten. Bestellungen erbitte sofort an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen Arbeitsüberhäufung ist mein Geschäft bis zum 20. d. M.

nur in der Zeit von

10—1.30 Uhr u. von 4—5.30 Uhr

geöffnet.

J. D. Kolwey, Kreuz-Drogerie.

Lange Strasse 43.

Wir schließen

Mastverträge

wieder ab.

Landw. Bez.-Gen., e. G. m. b. H., Bloh.

Die Edelmetallankaufsstelle Nadorster Strasse 96

Albert Müller

ist langjährig bekannt für gewissenhafte Bedienung u. zahlt nach wie vor reelle Preise.

Ankauf von Platin, Gold und Silberbruch. — Diskretion zugesichert.

Zu kaufen gesucht ein noch gut erhalt. **Kinderwagen** a. bss. Hause. Ang. unt. C 369 an H. Bischoffs Anz.-Ann., Osternbg.

Osternburg. Zu vkf. eich. **Hobelbank.** Zu besehen abends. Schützenhofsweg 18.

Hafenstadt. Tätiger Teilhaber f. freiw. Geschäftshaus gesucht. Eingang von der Hauptstr. sowie Extraeingang. Geeignet als Wechselstube, Bank oder ähnlich. Geldleute wollen Angebote einreichen unter C D 595 an die Gesch. d. Bl.

Verreist

vom 11.—19. August

Dr. Cremer

Augenarzt.

Zur Aufklärung!

Wie fast alle Fabriken und Großhändler ist auch die **Deutsche Chokoladen- & Kakao-Industrie** dazu übergegangen, ihre Verkaufspreise nach **Goldmark** festzulegen. Daraus ergibt sich, daß wir nur nach **Goldmark** verkaufen können. Nach dieser Berechnung kostet heute

1 Tafel von 100 gr 36 Goldpfennig,

das macht bei einem Dollarstand von 4,2 Millionen = **Mk. 360000.**

Geht der Dollar höher, wird der Verkaufspreis auch höher, geht der Dollar herunter, geht der Verkaufspreis auch herunter.

Interessengemeinschaft der Chokoladen- und Zuckerwarenhandlungen Oldenburgs.

Brandorff & v. Seggern

Bankgeschäft

Oldenburg i. O., Langestr. 59

Telephon Nr. 1586, 1587.

Oldenburger Fleischwarenfabriken Aktiengesellschaft.

Die Aktionäre werden hierdurch zu der am 1. September 1923, mittags 12½ Uhr, im Bankgebäude der Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Oldenburg in Oldenburg, stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 10 000 000 M auf 25 000 000 M durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stammaktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre, Ermächtigung des Aufsichtsrats und Vorstandes zur Festsetzung der näheren Bedingungen für die Ausgabe der neuen Aktien.
2. Satzungsänderungen.
   a) des § 5 gemäß den Beschlüssen zu Punkt 1;
   b) des § 9 Abs. 1 durch Streichung der Worte „und höchstens 7";
   c) des § 17 dahin, daß die Generalversammlungen außer in Oldenburg auch an einem anderen vom Aufsichtsrat zu bestimmenden Orte im Deutschen Reichsgebiet stattfinden können.
3. Aufsichtsratswahlen.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben bis spätestens am 30. August ihre Aktien bei der Gesellschaftskasse, bei einem Notar oder bei der Commerz- u. Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Oldenburg in Oldenburg, oder bei dem Bankhause Z. H. Gumpel in Hannover gemäß § 13 der Satzungen zu hinterlegen.

Oldenburg, den 10. August 1923.

Oldenburger Fleischwarenfabrik, Akt.-Ges.

Der Vorstand: Rosenboom.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

GEMEINSAMER DIENST MIT DEN

UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

Oldenburg i. O.: Leopold Hahlo,

Staugraben 4; Tel.-Adr.: Leopold Hahlo

Sportfest JAHN Oldenburg

am 12. August auf dem Haarenesch

Vormittags 8½ Uhr: Vereinsmehrkämpfe. Handball B. T. B. — Jahn.

Nachmittags 3 Uhr: Spiele, Vereinskämpfe, Meisterschaften, Staffeln.

Am Start sämtliche Oldenburger Turnvereine.

—— Abends 8 Uhr in der Turnhalle Abschlußfeier mit Tanz. ——

Grosser Germania-Preis 1923.

Am Sonntag, 12. August cr.:

120-km-Strassenrennen.

Start 10¾ Uhr, „Bavaria", Theaterwall 40,
Ziel etwa 3 Uhr in Nadorst beim km-Stein 3,0.

Abends 7 Uhr in der „Union",

Saalsportfest und Ball.

Radfahrer-Verein „Germania" Oldenburg von 1895.

Achtung! Telefonteilnehmer!

Die Drucklegung des

HTB (Handelstelefon-Adressbuch für Nordwestdeutschland)

steht unmittelbar bevor.

Aenderungen u. Neuaufnahmen, welche noch nicht im amtlichen Teilnehmer-Verzeichnis enthalten sind, wolle man im eigenen Interesse bis **spätestens 15. August 1923** melden. Die Aufnahme erfolgt **Kostenlos.** Es bietet sich Gelegenheit, falsche Eintragungen des amtlichen Verzeichnisses **Kostenlos** zu berichtigen.

Deutscher Handels- u. Industrieverlag, Akt.-Ges.,

Philosophenweg 22. **Bremen.** Tel.: Rol. 1431, 7260-64.

Wir warnen vor Verwechslungen unseres seit Jahren eingeführten zuverlässigen Werkes (in diesem Jahre bedeutend erweitert) mit anderen ähnlichen Namens.

Vereinigte städtisch. Theater in Bremen.

Stadt-Theater an der Weide (Tivoli).

Sonnabend, d. 11. August, abends 7.30 Uhr: „Die Csardasfürstin."

Sonntag, den 12. August, abends 7.30 Uhr: „Der Fürst von Pappenheim."

Häute Felle Wolle Haare

und kaufen ständig

L. Kreymborg,

Oldenburg,

Haareneschstr. 65.

Telefon 1564.

Heiratsgesuche

Junger gebildeter Landwirtssohn sucht die Bekanntsch. einer hübschen, lebenslustigen, vermögend. Landwirtstocht. von 18 bis 20 Jahren. Näh. Ang., nur mit Bild (zur.) F L 623 an die Gesch. d. Bl.

Jg. Beamter

wünscht hübsche junge Dame mit Gemüt und Temperamt. zw. späterer Heirat kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften erb. unter F T 618 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Adele Siemer
Piet v. d. Haut.

Verlobte.

Utrecht-Holland zzt. Oldenburg.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Anny mit dem Landwirt Herrn Georg Wiechmann zeige ich hierdurch an.

Frau Anny Deharde
geb. Eilers.

Meine Verlobung mit Fräulein Anny Deharde gebe ich hiermit bekannt.

Georg Wiechmann.

Popkenhöge, im August 1923.

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hellmuth de Levie
Hilde de Levie
geb. de Beer.

— 9. August 1923. —

Geburts-Anzeigen.

Ein gesundes Mädchen

angekommen.

H. Oltmanns und Frau
Magda geb. Bunjes.

Jeddeloh, den 8. August 1923.
zzt. Kanalstrasse.

Kräftiger Stammhalter angekommen!

Heinrich Jungmann und Frau
Martha geb. Jürges.

Meckelfeld 83 b. Harburg a. E.

Todes-Anzeigen.

Nachruf.

Montag, den 6. August, verschied im Krankenhaus zu Oldenburg unser Mitarbeiter

Johann Klus

im 49. Lebensjahre, nach einer kurzen schweren Krankheit. Er war uns ein treuer und stets fleißiger Mitarbeiter gewesen, und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Arbeiter u. Angestellten der Tonindustrie A.-G. Werk Hahn in Oldenburg.

Oldenburg, 9. Aug. 1923.

Plötzlich und unerwartet starb nach kurzer, heftiger Krankheit unsere innigstgeliebte Tochter

Alma

im zarten Alter von fast 2 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die betrübten Eltern

Otto Wandscher und Frau
Martha geb. Dierks
nebst Verwandten und Bekannten.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 13. d. M., vom Sterbehause, Eichenstraße 45, aus. Vorher Trauerandacht daselbst.

Oldenburg-Osternbg., 9. Aug. 1923.

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder u. Enkel

Georg

im Alter von 4 Monaten.

In tiefer Trauer

Heinr. Ahrens und Frau
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 11. Aug., nachm. 3 Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Danksagungen.

Für die Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer Hochzeit zugingen, sagen wir allen **herzlichen Dank!**

Georg Hillje und Frau
Marianne geb. Oltmanns.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 215 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Freitag, dem 10. August 1923.

Oldenburgische Bezirkstierschau 1923.

Die landw. Vereine in Stadt und Amt Oldenburg haben die diesjährige Bezirkstierschau auf Mittwoch, den 22. August d. J., festgesetzt. Die Tierschau-Kommission ist bereits seit längerem mit den nötigen Vorarbeiten beschäftigt. — Für die Schau ist vom Stadtmagistrat die westliche Seite des Pferdemarktplatzes, vor der Longierhalle, zur Verfügung gestellt worden. Die Absperrung des Platzes geschieht wieder in der Weise, daß die Seite an der Heiligengeiststraße mit Buden und die übrigen Seiten mit einer Holzplanke, an der die Schweine- und Ziegenställe angebaut werden, besetzt werden. Die erforderlichen Bauten hierfür liegen wie alljährlich in den Händen der Firma Bartels.

Ausgestellt werden auch in diesem Jahre wieder Pferde, Rindvieh, Schweine, Ziegen, Geflügel, Kaninchen und landwirtschaftliche Maschinen. Zu der Ausstellung von Schweinen ist noch zu bemerken, daß die Staatsdenkmünze und die Ehrenurkunde der Landwirtschaftskammer in diesem Jahre für die beste Schweinesammlung vergeben wird, und da wäre es sehr zu wünschen, daß die Konkurrenz sehr stark würde, damit wirklich das Beste vom Besten ausgezeichnet wird.

Die Tierschau beginnt am Schautage morgens 8 Uhr; bis dahin müssen sämtliche auszustellenden Tiere aufgetrieben sein, damit die Preisrichter pünktlich mit ihrer Arbeit beginnen können. Von morgens 10 Uhr an gibt es Konzert auf dem Festplatze von der Stadtkapelle. Das übliche Festessen wird mittags um 1 Uhr im „Neuen Hause" eingenommen. — Um 3 Uhr nachmittags erfolgt die Verlesung der Prämienprotokolle, mit gleichzeitiger Verteilung der Ehrenpreise, und um 4.30 Uhr findet die Verlosung der landwirtschaftlichen Geräte statt. Der große Tierschauball in den Sälen der „Union" wird den Festtag der Landwirtschaft in Stadt und Amt Oldenburg beschließen.

Sämtliche Prämien haben in diesem Jahre eine wesentliche Erhöhung erfahren, besonders diejenige für Milchkontrollvereinskühe, Sammlungen und Familien, während die Eintrittsgelder im Interesse der Allgemeinheit möglichst niedrig gehalten sind, um allen, die ein Interesse an Groß- und Kleinvieh haben, den Besuch der Schau zu ermöglichen. Ehrenpreise stehen auch in diesem Jahre für die einzelnen Tiergattungen in großer Anzahl zur Verfügung, und Stadt und Amt Oldenburg und die Landwirtschaftskammer werden die Tierschau durch Zuschüsse unterstützen.

Anmeldebogen und Ausstellungsordnungen, sowie Aktienlose sind durch alle Kommissionsmitglieder und durch die Geschäftsstelle in Oldenburg, Marslatourstraße 2, zu beziehen. Der Anmeldeschluß ist auf den 10. August festgesetzt. Die Verpachtung der Budenplätze findet am Mittwoch, dem 15. August, abends 6 Uhr, auf dem Pferdemarktplatz statt.

Die Lohnsummensteuer der Stadt Oldenburg und der Entwurf des neuen preußischen Gewerbesteuergesetzes.

Steuersyndikus Metasch,
Steuerauskunftstelle der vereinigten oldenburgischen Kammern.
(Schluß.)

Man muß diese Ausführungen des preußischen Finanzministers im Zusammenhang lesen, um ihnen gerecht zu werden. Und auch hiernach kann und muß es unklare Auffassungen aufkommen lassen, wenn der Herr Oberbürgermeister Dr. Goerlitz an anderer Stelle seines Artikels die Ansicht vertritt,

der preußische Entwurf setze die Lohnsummensteuer allgemein vor,

vielmehr kann man das Gegenteil als richtig annehmen. Nach der im Entwurf vertretenen Ansicht läßt sich die Einführung einer Lohnsummensteuer nur bei solchen Gemeinden rechtfertigen, wo die Industriebetriebe überwiegen; **die preußische Lohnsummensteuer würde sich also für die Stadt Oldenburg, wo ja nicht die Industrie, sondern der Handel bei weitem überwiegt, nicht einmal eignen.**

Und wie ist nun die preußische Lohnsummensteuer eigentlich aufgebaut? Zunächst tritt die Lohnsummensteuer nur dann als weiteres Besteuerungsmerkmal zu der Besteuerung der Gewerbe hinzu, wenn eine Gemeinde ihre Einführung beschließt, was von der staatlichen Genehmigung abhängig ist. In diesem Falle wird die Lohnsummensteuer **nicht etwa von einzelnen** Unternehmungen, sondern **von allen Gewerbebetrieben, soweit sie über fünf Arbeitnehmer** beschäftigen, erhoben. Für die Lohnsummensteuer ist ferner ein fester Rahmen vorgeschrieben. Der Steuersatz ist entsprechend dem Steuersatze vom Gewerbekapital auf 1½ vom Tausend der Lohnsummen festgesetzt. Die Zuschläge der Gemeinden zu der Lohnsummensteuer müssen die gleichen sein, wie die von ihr zu den staatlich veranlagten Besteuerungsmerkmalen erhobenen Zuschläge; sie betragen grundsätzlich nur 200 Prozent. Nur für den Fall, daß die Gesamtzahl der in einer Gemeinde wohnhaften Arbeitnehmer gewisse Prozentsätze der Gesamtbevölkerung übersteigt, hat der Entwurf eine Erhöhung zugelassen. Unter Berücksichtigung dieser Bestimmungen können die Steuersätze der Gemeinde-Lohnsummensteuer von 1,5 bis höchstens 6 vom Tausend der Lohnsummen steigen, wenn nicht etwa in ganz besonderen Ausnahmefällen der Zuschlag zur Ertragssteuer mit Genehmigung der Regierung unter Mitwirkung der Berufsvertretungen erhöht worden ist. **Die Gemeinden, welche eine Lohnsummensteuer einführen, müssen jedoch auf die Kapitalbesteuerung verzichten.**

Was aber in dem hier interessierenden Zusammenhang als äußerst wichtig in dem Entwurf des neuen preußischen Gewerbesteuergesetzes bezeichnet werden muß, sind die Bestimmungen über **den Schutz von Handel und Gewerbe gegen unbillige Belastungen** durch die Gemeindebesteuerung. Es ist in dieser Hinsicht angeordnet:

Die Erhebung von Zuschlägen über 200 Prozent, die verschiedene Abstufung dieser Zuschläge und die Einführung der Lohnsummensteuer ist einmal abhängig von der staatlichen Genehmigung; ferner müssen die Berufsvertretungen (Handels- und Handwerkskammern in Sonderheit) gutachtlich gehört werden; und endlich müssen ihnen die für die Abgabe eines Gutachtens erforderlichen Unterlagen vorgelegt werden. Dieses Anhörungsrecht und das Recht der Begutachtung und Einsichtnahme in den Haushaltsplan der Gemeinden ist noch weiter vertieft durch die Vorschrift, daß die Berufsvertretungen auf Verlangen mündlich zu hören sind.

Am 7. Mai 1923 hat in Bad Pyrmont eine Tagung zwischen der Vereinigung Niedersächsischer Handelskammern und Vertretern des preußischen Ministeriums, einzelner Landesregierungen und Städte stattgefunden, wo eingehend über den Entwurf des neuen preußischen Gewerbesteuergesetzes verhandelt worden ist.

Da die Verhandlungen vertraulich geführt worden sind, muß ich es mir vorläufig leider versagen, die hier gefaßten Beschlüsse der Oeffentlichkeit und dem Stadtparlament mitzuteilen. Aber soviel darf ich verraten, **daß nicht nur die Handelskammer in Oldenburg, sondern eine Reihe anderer Berufsvertretungen sich gegen die Lohnsummensteuer ausgesprochen haben, und daß eine wesentliche Herabsetzung der Lohnsummensteuersätze und der Zuschläge gefordert worden ist.**

In diesem Zusammenhang darf auch folgender Umstand nicht unberücksichtigt bleiben. Preußen wollte mit der Lohnsummensteuer den Gemeinden, für die sich eine solche Steuer überhaupt eignet, die Möglichkeit geben, sich eine der Geldentwertung automatisch folgende Einnahmequelle zu verschaffen. Das ist in Oldenburg durch das kürzlich verabschiedete Oldenburgische Ausführungsgesetz zum Finanzausgleichsgesetz durch den „Antrag Hartong" in gewissem Umfange bereits in der Weise geschehen, daß die Zuschläge der Gemeinden zur Gewerbesteuer entsprechend der inneren Geldentwertung, gemessen am Lebensmittelindex für die Zeit vom Januar 1923 bis zum Tage der Hebung sich automatisch erhöhen. Das bedeutet folgendes:

Ein gewerbliches Unternehmen mit einem Ertrag aus 1922 von 1 000 000 *M.* hat 1,632 Prozent staatliche Gewerbesteuer, also 16 320 *M.* zu zahlen.

1. Nach der Regierungsvorlage sollten die Gemeinden berechtigt sein, **bis zu 20 000 Prozent** Zuschlag hierzu zu erheben; das hätte einen Betrag ergeben **von 3 264 000 Mark.**
2. Nach dem Gesetz gewordenen „Antrag Hartong" ist der Zuschlag auf 300 Prozent begrenzt geblieben, beträgt also 48 960 *M.*. Diese Summe erhöht sich aber auf Grund der Lebensmittelindexziffern. Diese Ziffern betragen für die Stadt Oldenburg am 1. Januar 1923: 69 023, am 6. August 1923: 12 004 150. Die Steigerung beträgt also etwa das 180fache. Hiernach würde der obengenannte gewerbliche Betrieb eine **Gemeindegewerbesteuer von rund 8 812 000 *M.*** zu zahlen haben.

Da die Veranlagungen zur Einkommensteuer noch nicht abgeschlossen sind, und es sich auch nicht übersehen läßt, wann die Gewerbesteuer erhoben wird, bis dahin aber aller Wahrscheinlichkeit nach die Lebensmittelindexziffern steigen werden, dürfte der Betrag **von 8 812 000 *M.* sich noch wesentlich erhöhen.** Hieraus ergibt sich unzweifelhaft, **daß die Zuschläge der Gemeinden nach dem Antrag Hartong schon heute beträchtlich höher sind, als nach der Regierungsvorlage,** und daß die Gewerbesteuer allerdings — wie Herr Prof. Dr. Durkhoff bereits richtig ausgeführt hat — der Stadt Oldenburg sehr große Einnahmen bringen werden. Diese Tatsache läßt sich nicht leugnen und auch nicht dadurch abschwächen, daß man glaubt, es sei bei Schätzung des gewerblichen Ertrages aus 1922 um einige Millionen Mark zu hoch gegriffen worden.

Wenn man nun die Lohnsummensteuer der Stadt Oldenburg mit der für Preußen vorgeschlagenen Form vergleichen will, so wird jeder objektiv Denkende zugeben müssen, daß ein solcher Vergleich nach dem Wesen der oldenburgischen Steuervorlage und dem Stand der heutigen Gesetzgebung für den Freistaat Oldenburg zugunsten der Magistratsvorlage ausfallen muß, weil Oldenburg nur einige Betriebe der Lohnsummensteuer unterwerfen will, zu einem bedeutend höheren Steuersatze, ohne Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit der Unternehmungen und ohne den Berufungsvertretungen das Recht der Nachprüfung einzuräumen, ob diese Sonderbelastung einiger weniger Unternehmungen im Verhältnis zu den durch sie verursachten Gemeindeausgaben steht. Den Versuch, die in Preußen vorgeschlagene Regelung zur Unterstützung der Magistratsvorlage heranzuziehen, kann man wohl verstehen, aber eben nur als einen Versuch, wenn auch als einen mißlungenen, bewerten.

Und dann muß endlich mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß **auch der preußische Entwurf auf der alten Fassung des Landessteuergesetzes aufgebaut ist,** und noch nicht den Forderungen des neuen Finanzausgleichgesetzes — **Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit der gewerblichen Unternehmungen und Festsetzung von Höchstgrenzen bei der Belastung durch die Gewerbesteuern** — genügende Rechnung trägt. Die von mir in dem Artikel „ein Beitrag zur Lohnsummensteuer" geltend gemachten rechtlichen Bedenken, die bislang nicht widerlegt sind, treffen deshalb die preußische Lohnsummensteuer genau so, wie die Lohnsummensteuer der Stadt Oldenburg. Man wird naturgemäß die Entwickelung der im Fluß befindlichen Reichssteuergesetzgebung abwarten müssen, um endgültig über die Lohnsummensteuer ein Urteil fällen zu können. Vorläufig darf man nicht ohne Grund noch immer die Ansicht vertreten, daß jede Lohnsummensteuer ungesetzmäßig ist.

Denkt an die Ruhrhilfe!

Bei der Landessparkasse sind für die Ruhrhilfe ferner eingegangen: von L. W. 2000 Mk., E. M. 5000 Mk., W. B. 5000 Mk., Frau L. 50 000 Mk. und vom Gymnasium Oldenburg 742 500 Mk.

Die sechs Matties.

Roman von **Igna Maria.**

53) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Anneken errötete vor freudigem Stolz. Was ist sie doch ein niedliches Mädchen, dachte Hannes mit heimlichem Wohlgefallen. Und gut kochen kann sie auch. Und er verglich sie mit Theres. Theres war, trotz des freien, ungezwungenen Wesens, ganz Dame von Welt. Nein, Theres hätte nicht auf Brenneckes Hof gepaßt; vor der hätte er sich ja genieren müssen, den Rock auszuziehen und in Hemdsärmeln niederzusitzen, oder ohne Stehkragen. Theres paßte nur in einen städtischen Salon, wo stutzerhaft gekleidete Herren mit Nissen und Einglas sie unterhielten.

„Hannes wälzt Probleme," scherzte Theres, „du vergißt, hier sind zwei Damen, die wollen von dir unterhalten sein."

„Ach nein," wehrte Anneken erschrocken, „ich bin keine Dame! Und wenn Hannes nicht mag, meinetwegen braucht er nicht zu reden."

„Du darfst auch nie eine Dame werden, Anneken," sagte Hannes. „Du mußt immer unser liebes Anneken bleiben."

„Alsdann seid Ihr zwei ja einer Meinung! Anneken, weißt du was, trage die Eisenkuchen ins Wohnzimmer; ich esse sie bestimmt alle auf, wenn sie hier länger stehen."

„Dann backe ich halt wieder frische." Anneken füllte in ein Glasschälchen feinen Streuzucker. — „Morgen nimmst du auch welche mit, als Abschiedsgruß." Behutsam trug sie den Kuchenberg ins Zimmer.

„Du hast recht, Theres, Anneken ist ein liebes Mädchen."

„Sollst sehen, Hannes, wie glücklich du mit ihr wirst! — Unseren Gast habe ich meuchlings in der Küche festgehalten, er mußte erst sein fachmännisches Urteil über Annekens Eisenkuchen abgeben," sagte Theres, als sie in die Stube traten.

Anneken deckte flink den Tisch. „So, nun kann es losgehen! Und damit unsere Theres morgen gutes Reisewetter hat, muß der ganze Kuchenteller leer gegessen werden!"

Berta strickte für ihre hoffnungsvollen Söhne Strümpfe.

„Du könntest doch öfters des Abends zu uns herauskommen, Hannes, wenn du magst. Du gehst auch in kein Wirtshaus, wie mein August, da könntet Ihr Euch hier die Neuigkeiten erzählen; ein Schälchen Kaffee ist immer bereit."

Hannes sah zwei fragende, bittende Mädchenaugen auf sich gerichtet. „Wo du es mir anbietest, Berta; ich komme gern."

„Theres, singe doch ein Lied," bat Anneken zaghaft, „natürlich nur, wenn du willst. Ich möchte dich gar zu gern singen hören."

„Das „Vöglein im hohen Baum", was du als Kind in unserer Laube sangst; weißt du noch, August?"

Theres willigte ein. „Nachher spielen wir aber Pfänderverteilung!"

Als Theres geendet, lief Anneken auf sie zu und küßte sie.

„Theres, wie schön! Es war mir bei deinem Singen so feierlich zumute, als ob ich in der Kirche säße! Da könnte ich auch jeden Abend hingehen, wenn du singst. Es ist wohl recht teuer?"

„Es kostet nichts, wie du siehst, Anneken."

„Nur noch eins, ein allerallerletztes, dann höre ich auch auf zu quälen!" Und Theres sang das irische Volkslied aus „Martha".

„Du hast wirklich eine herrliche Stimme," lobte Berta, und die anderen stimmten ihr zu. „So, jetzt sammle ich Pfänder ein, jeder muß zwei Pfänder geben. Und sie tat die altbekannte Frage: „Was soll der tun, dem dieses Pfand gehört?"

Anneken war ganz bei der Sache, ihre Augen blitzten, ihre Wangen glühten, sie hatte alle Scheu abgestreift, das Haar hatte sich gelockert, die widerspenstigen Löckchen tanzten auf und ab. Hannes sah zu ihr herüber. Nein, dieses Anneken, die zweite Theres! Alles, was er an seiner verlorenen Theres geliebt, fand er bei Anneken wieder. Und so herzhaft, wie sie lachte, genau wie Theres in seligen Kinderjahren.

„Ich warte morgen früh am Weghaus auf dich, Theres; wenn es dir recht ist, begleite ich dich ein Stück bis Catlenburg," sagte Hannes beim Abschied. —

Ich wäre hier zugrunde gegangen, dachte Theres, als sie das Licht löschte, oder ich wäre davongelaufen. Hannes ist ja ein seelensguter, lieber Mensch, aber als Mann — nein! Wie Berta und Anneken dieses Leben hier aushalten! Bei Anneken ist es noch zu verstehen, das ist in der Umgebung aufgewachsen; aber Berta, die doch noch mit Vaterken aufgewachsen ist! Die sitzt hier auf dem Hof, verkauft Kaffeebohnen und Kristallzucker, und sorgt, daß Lindemanns Hof nicht an die Verwandten fällt. Das waren glückliche Naturen, die nahmen das Leben, ohne zu grübeln, weshalb es so und nicht anders war.

In aller Herrgottsfrühe, als man zur Not die Umrisse der Zimmermöbel erkennen konnte, ging drunten in der Küche schon die Zentrifuge, die mit ihren eigentümlich hohlen, ächzenden Tönen den Menschen zur Verzweiflung bringen konnte. Dazu muhten die Kühe, die Schweine grunzten, der Hofhund bellte. Theres zog resigniert die Decke über die Ohren. Anneken stand mit roten Wangen am heißen Herd und buk Eisenkuchen, als Theres nach einigen Stunden zum Vorschein kam. Berta schmierte eine beängstigende Zahl Butterbröte und belegte sie dick mit Mettwurst und Schinken.

„Die nimmst du mit," sagte sie, „für eine so lange Reise muß man sich vorsehen."

„Um Gotteswillen," wehrte Theres ab, „das soll ich alles bewältigen? Es ist wirklich zu viel! Ab Hannover läuft doch der Speisewagen mit."

„Speisewagen!" Berta zog verächtlich die Mundwinkel herab. „Speisewagen! Als ob man da etwas Gescheites zu essen bekommt. Lauter Häppchen, und dann sündhaft teuer. Nun lasse aber nicht wieder dreizehn Jahre vergehen, bis du dich wieder sehen läßt. Sybilla und Peter sieht man überhaupt nicht." Berta weinte beim Abschied. „Theres, vergiß uns nicht über deinen Erfolgen."

Theres und Anneken machten sich auf den Weg und trafen am Weghaus Hannes Brennecke, der sie nun bis Catlenburg brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderem Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 10. August.

Die Teuerungszahlen für die Lebenshaltungskosten,

enthaltend Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung, jedoch ohne Ausgaben für Bekleidung, lauten für Juli 1923:

Oldenburg, 11. Juli,	1 779 487	Mk.
Oldenburg, 23. Juli,	3 281 553	„
Oldenburg, 30. Juli,	6 638 642	„
Zwischenahn, 25. Juli	3 648 155	„
Varel, 11. Juli,	1 840 503	„
Varel, 25. Juli,	3 664 506	„
Bockhorn, 25. Juli,	3 934 992	„
Altstringen, 25. Juli,	3 960 383	„
Nordenham, 25. Juli,	3 708 063	„
Blexen, 25. Juli,	4 408 317	„
Delmenhorst, 11. Juli,	1 983 247	„
Delmenhorst, 25. Juli,	3 796 093	„
Hude, 25. Juli,	3 238 375	„
Dötlingen, 25. Juli,	3 597 872	„
Damme, 25. Juli,	3 962 417	„
Cuxin, 25. Juli,	3 903 092	„
Bad Schwartau, 25. Juli,	4 184 569	„

Für die Ernährungsausgaben allein betragen die Teuerungszahlen der Stadt Oldenburg am 11. Juli: 1 591 217 Mk., am 23. Juli 2 949 283 Mk., am 30. Juli: 6 062 742 Mk.

Die Steigerung der für die Stadt Oldenburg berechneten Teuerungszahlen beträgt vom 20. Juni zum 11. Juli, 122,9 Proz., vom 11. Juli zum 23. Juli: 84,4 Proz., vom 23. Juli bis 30. Juli: 102,3 Proz. Für die Ernährungsausgaben allein betragen die entsprechenden Steigerungssätze 138,4 Proz., 85,3 Proz. und 105,6 Proz.

*

* **Platzmusik am Verfassungstage,** dem 11. August, auf dem Paradewall, mittags von 12 bis 1 Uhr, ausgeführt von dem Musikkorps des 3. (Oldenb.) Bataillons Inf.-Regts. Nr. 16, Leitung: Obermusikmeister Jung. Die Musikfolge lautet: 1. Neue Zeit, Armeemarsch Nr. 94, von Brase; 2. Aufzug der Meistersinger aus „Die Meistersinger von Nürnberg", von Wagner; 3. Große Fantasie aus „Oberon", von Weber; 4. Seid einig, einig, einig! Patriotisches Tongemälde, von Morena; 5. Nordstrandwacht, Marsch, von Ehrich.

* **Erhöhte Schlafwagenpreise ab 15. August.** Mit Wirkung vom 15. August werden, unabhängig von den Eisenbahntarifen, die Schlafwagenpreise erhöht, und zwar kostet eine Bettkarte 1. Klasse (Einzelabteil) 1 200 000 M, 2. Klasse (zwei Personen in einem Abteil) 600 000 M, für Liegewagen 3. Kl. 240 000 M. Zu diesen Preisen tritt eine Vormerkgebühr von 10 Prozent. Die neuen Preise gelten im Vorverkauf bereits vom 8. August ab. — Vielfach besteht die Ansicht, Kinder unter 10 Jahren, die auf der Reichsbahn nur halbe Fahrpreise zahlen, könnten in Schlafwagen ohne Bettplatzgebühr mitgenommen werden, wenn für sie kein besonderes Bett beansprucht wird; dieser irrigen Auffassung gegenüber wird darauf hingewiesen, daß für Kinder über vier Jahre auch dann eine Bettkarte gelöst werden muß, wenn ihnen ein Bett zur alleinigen Benutzung nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

* **Der Mieterschutzverein** hielt im Haus „Niedersachsen" eine außerordentlich gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Durch rege Aussprache wurde festgestellt, daß durch das hier jetzt in Oldenburg eingeführte Umlageverfahren große Schwierigkeiten und Streitigkeiten mit dem Hausbesitzer entstanden sind. In allen Zweifelsfällen wird empfohlen, recht ausgiebig von der Geschäftsstelle des Vereins Gebrauch zu machen. Weiter wurde verhandelt über die nunmehr für Monat August feststehenden Mietsätze. Es herrschte unter den Mitgliedern große Erregung darüber, daß Oberbürgermeister Dr. Goerlitz in der Stadtratssitzung vom 10. Juli d. J. dem Stadtratsmitglied Herrn Hoyer gegenüber erklärte, und sich damit einseitig festlegte, daß der Stadtmagistrat stets die höchsten zulässigen Mieten festsetzen wolle. Die Versammlung war einstimmig dafür, daß die Mieter dieses auf keinen Fall gutheißen könnten, da das Reichsmietengesetz vorschreibt, daß vor Erhöhung der Mieten stets die berufenen Vertreter der Mieterschaft zu hören sind. Die lebhafte Aussprache über diesen Punkt endete mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution:

Die heute im Haus „Niedersachsen" versammelten Mieter Oldenburgs bedauern außerordentlich das Versprechen des Herrn Oberbürgermeisters gegenüber dem Stadtratsmitglied Herrn Hoyer in der Stadtratssitzung vom 10. Juli. Zeitungsnachrichten zufolge legte der Herr Oberbürgermeister sich insofern fest, als er versprach, daß der Stadtmagistrat stets die höchsten zulässigen Mieten festsetzen wolle. Wenn es auch eigenartig erscheint, daß der Herr Oberbürgermeister eine derartige Erklärung ohne vorherige Anhörung des hierfür allein zuständigen Stadtmagistrates geben kann, so glauben wir doch, darauf hinweisen zu müssen, daß in der Stadt Oldenburg nicht nur Hausbesitzer, sondern auch Mieter wohnen, die eine ebensolche Vertretung ihrer Interessen vom Stadtoberhaupt erwarten, wie sie hier den Hausbesitzern versprochen ist. Unsere alten Forderungen, seitens der Stadt für die Instandsetzung der Häuser und die Erhaltung derselben im Interesse des deutschen Volksvermögens einzutreten, ist bisher nicht entsprochen. Wir erwarten deshalb, daß der Herr Oberbürgermeister in einer der nächsten Stadtratssitzungen diese Forderung von derselben Stelle vertritt, um den Mietern das Gefühl des Zurückgesetztseins zu nehmen.

Eine Eingabe soll noch an die Oldenburger Staatsregierung gerichtet werden, in der besonders darauf hingewiesen wird, welche Wirkung es hat, wenn Rahmensätze mit einer großen Spannung festgesetzt werden, da von Verhandlungen auf dieser Basis in Oldenburg ja keine Rede mehr sein kann, da der Herr Oberbürgermeister ja erklärt hat, daß der Stadtmagistrat einfach stets die höchsten Sätze für die Stadt festsetzt. Weiter wurde noch über die Wahl der Beisitzer zur Mietskammer beim Amtsgericht verhandelt; es wurde gleich eine Anzahl Herren gewählt, die zur Wahl vorgeschlagen werden sollen. Vom Vorstand wurde unter anderem noch mitgeteilt, daß vom 30. August bis 2. September d. J. in Dresden der diesjährige große deutsche Mietertag stattfindet, zu dem vom Mieterschutzverein auch ein Vertreter entsandt wird. Die Mieterschaft protestierte noch lebhaft gegen die beabsichtigte freie Wirtschaft für Bureaus, Läden und gewerbliche Räume.

* **Die ersten wertbeständigen Hafenarbeiterlöhne.** Aus Hamburg wird berichtet: Der Schauermannslohn, der bisher 500 000 Mark pro Schicht betrug, ist vom Schlichtungsausschuß Hamburg für die Zeit vom 9. bis 15. August, und zwar zum ersten Male wertbeständig, festgesetzt worden, und beziffert sich auf 1 118 000 Mark pro Schicht. — Die Berechnung geschah wie folgt: Indexziffer 154 117, vergrößert um 45 Prozent, multipliziert mit 5 = 1 117 358; abgerundet nach oben auf das volle Tausend: 1 118 000.

*

* **Bloherfelde,** 8. Aug. Der Kegelklub „Unteruns", Bloherfelde, hielt am Dienstagabend seine Vierteljahrsversammlung ab, die gut besucht war. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Abhaltung eines Festballes am Sonntag, dem 12. Aug. (Siehe Anzeige.) Vom Festausschuß war die Angelegenheit schon vorher aufs beste vorbereitet, so daß nur noch die Genehmigung der Versammlung einzuholen war. Der Fußballklub „Adler"-Eversten versprach, am genannten Tage zur Verschönerung des Festes beizutragen. Zum Sonntagnachmittag 2 Uhr verpflichtete er die 1. Schülermannschaft des SV. Wegesack gegen die 1. Schülermannschaft des FC. Adler, um 4 Uhr treffen sich die Herrenmannschaft des SV. Wegesack 3 und die 1. Herrenmannschaft des FC. Adler. Nach diesen Fußballwettkämpfen wird sodann der Festball seinen Anfang nehmen.

* **Wiefelstede,** 9. Aug. In der kürzlich stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde die Grenzregulierung bezügl. der Chaussee Mansholt-Gristede genehmigt. Als Beisitzer beim Amtsgericht bezügl. Verhandlungen betr. Mietstreitigkeiten wurden gewählt: a) aus den Kreisen der Vermieter: Müller Johann Müller in Wiefelstede-Baum, und als dessen Ersatzmann der Hausmann Johann Eilers in Gristede; b) aus den Kreisen der Mieter: Arbeiter Gerhard Ficken in Borbeckerfeld, und als dessen Ersatzmann der Tischler Elimar Hullen in Wiefelstede.

* **Wiefelstede,** 10. Aug. Unser Schützenverein feiert sein diesjähriges Schützenfest am Sonnabend, 18., und Sonntag, den 19. Aug. Das Schießen beginnt am Sonnabendmorgen 9 Uhr. Sonntag um 2 Uhr werden die auswärtigen Schützen beim Vereinslokal, Blohms Wirtschaft, empfangen. Nach einem Festmarsch zum Schützenplatze wird das Schießen fortgesetzt. Das Königsschießen findet statt am Sonntag, 12. Aug. Mit dem Schießen wird um 3 Uhr begonnen. Abends ist gemütliches Beisammensein der Schützen mit ihren Damen.

* **Bad Zwischenahn,** 10. Aug. Sonntag, den 19. August, findet im Ammerländischen Bauernhause die Erstaufführung des ernst-lustig Spills in drei Törns von H. Boesking statt. Wer einer Probe beigewohnt hat, wird erklären, daß das Spill halten wird, was es verspricht. Von dann ab wird es jeden Mittwoch und Sonntag bis zum 12. September gegeben. Die Preise sind freibleibend, aber durch Vorbestellung kann jeder sich schon jetzt Platz zu festem Preise sichern, zu 100 000 und 60 000 Mk.

* **Hatten,** 9. Aug. Die jetzige Ernte ist im allgemeinen als eine gute zu bezeichnen. Leider kostet das Einernten viel Mühe und manchen Schweißtropfen, zumal, da wegen der starken Lagerung des Getreides die Maschinen nicht genügend arbeiten können. Zum Glück haben wir bisher bei der Roggenernte gutes Wetter gehabt. Wo Landwirte sind, die durch Mangel an Arbeitskräften oder durch Krankheit behindert sind, die Arbeit zu verrichten, muß ihnen geholfen werden; da heißt es, einer für alle und alle für einen, damit die ganze Ernte rechtzeitig geborgen wird, und nachher auch die Minderbemittelten zu mäßigem Preise die nötigen Lebensmittel bekommen können und nicht zu hungern brauchen; denn Hunger tut weh und erzeugt Unzufriedenheit, Haß und Verzweiflung. E.

* **Wildeshausen,** 9. Aug. Am Dienstagmorgen ist gegen 8 Uhr das alte Wohnhaus von Herm. Stolte total niedergebrannt. Man nimmt als Ursache Kurzschluß an. Es sind 45 Fuder bestes Heu mitverbrannt. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerspritze und der Feuerwehr Wildeshausen wurden das neu erbaute Wohnhaus, sowie die Pferdeställe gerettet, doch ist trotzdem der Schaden ein sehr beträchtlicher.

---

* **Bremen,** 9. Aug. Beraubung der Eisenbahnladungen im Hafengebiet durch die Bahnwächter. Die Ferienstrafkammer 2 des Landgerichts unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Töwe verhandelte am Dienstag wiederum einen größeren Strafprozeß wegen Beraubung von Eisenbahnladungen. In der Zeit von April 1922 bis April d. J. sind im Hafengebiet umfangreiche Diebstähle an den Eisenbahnladungen vorgekommen; in der Hauptsache wurden die Ladungen der Bremer-Vessigheimer Oelfabriken beraubt. Bei einer durch Polizeibeamte vorgenommenen Beobachtung wurden dann nachts mehrere der im Hafen angestellten Bahnwächter beim Diebstahl überrascht. Es stellte sich dann heraus, daß die bis zu Anfang Mai d. J. im Hafengebiet angestellten Bahnwächter fast ausnahmslos an den Diebstählen beteiligt waren. Das Urteil lautete gegen Gustav M. auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, gegen Heinrich R. auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen Heinrich St. und Hermann T. auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, gegen Peter Th. auf 1 Jahr Gefängnis. Die anderen Diebe und drei der Hehler wurden zu geringeren Gefängnisstrafen verurteilt.

* **Dose,** 9. Aug. Dem Landwirt Reents hierselbst war bekanntlich ein Wagen mit Aufsatz im Werte von 60 Millionen Mark gestohlen worden. Dieser Tage lasen nun zwei junge Leute im Oldenburgischen ein Inserat, daß ein gewisser H. aus Astederfeld einen neuen Wagen verkaufen wolle. Von dem Diebstahl in Dose und der ausgesetzten Belohnung hatten sie aber auch Kenntnis erhalten. Sie gingen zu dem H., dessen Verhältnisse in ihnen Argwohn wachriefen, und stellten sich, als wollten sie den Wagen kaufen. H. zeigte ihnen diesen. Ihr Verdacht wurde bestätigt, es mußte der in Dose gestohlene Wagen sein. Der Aufsatz war aber herunter. Sie handelten, bemerkten aber dem Verkäufer, daß sie gern einen Aufsatz dazu gehabt hätten und dann gern entsprechend mehr zahlen würden. H. erklärte, den könnten sie auch haben und holte auch diesen aus seinem Versteck hervor. Sie wurden aber trotzdem nicht handelseinig, und die Käufer gingen scheinbar nach Hause. In Wirklichkeit aber fuhren sie per Rad nach Dose, setzten den Bestohlenen in Kenntnis, und sicherten sich dadurch die ausgesetzte Belohnung. Der Bestohlene machte sich in Begleitung des Landjägers zu Friedeburg sofort auf den Weg. Es gelang, den H. des Diebstahls zu überführen und zum Eingeständnis zu bringen. Auch wurde er als der Verüber eines Schafdiebstahls in Reepsholt entlarvt.

* **Osnabrück,** 10. Aug. (6 Personen wegen Diebstahls und Hehlerei festgenommen.) Der Polizeibericht meldet u. a.: Nach wochenlangen Beobachtungen ist es jetzt gelungen, 6 Personen wegen Diebstahls und Hehlerei festnehmen zu können, welche in den letzten Wochen und Monaten auf dem Hase- und Johannisfriedhofe die fortgesetzt gemeldeten Diebstähle an Bronzetafeln, Ketten, Kreuzen und dergleichen ausgeführt hatten. Ein Teil der gestohlenen Sachen ist bei Hehlern beschlagnahmt und konnte den Eigentümern wieder zugeführt werden. — Wegen Zurückhaltung von Waren wurden bei einem hiesigen Händer 6 Zentner Kartoffeln eingezogen.

Aus Nah und Fern.

Der siegreiche Kanalschwimmer. Der amerikanische Major Sullivan, dem es gelungen ist, den Aermelkanal zu durchschwimmen, ist wieder in Dover angelangt, wo er von einer riesigen Menge, die sich im Hafen aufhielt, begrüßt wurde. Er erklärte einem Vertreter der „Evening News", daß er, als er Sonntagabend von der englischen Küste abschwamm, um sich zu üben, noch nicht daran dachte, die Durchquerung des Kanals wirklich zu versuchen. Da jedoch die Windbedingungen so ausgezeichnet waren, entschloß er sich, durchzuschwimmen. „Ich war in guter Form," fügte er hinzu, „und fühlte mich fähig, 25 Stunden zu schwimmen. Ich schwamm mit 26 Zügen in der Minute. Die Wellen, die sich an meinem Gesicht brachen, reizten mir insbesondere Nase und Mund, die mir noch immer weh tun. Als ich in Sicht von Calais kam, bemerkte ich, daß der Strom gegen mich ging. Ich war zu spät angekommen, um von der Flut Nutzen zu ziehen, und ich mußte mehrere Stunden lang kämpfen, um das Ziel zu erreichen. Ich kämpfte gegen die Fluten, aber ich fühlte mich immer frisch, und der Gedanke, aufzugeben, kam mir überhaupt nicht. Ich hatte den Entschluß gefaßt, die Durchquerung durchzuführen, und die Aufgabe war auch nicht über meine Kräfte. Während der Zeit, die ich im Wasser blieb, habe ich mich einmal auf hoher See mit Nahrung versehen lassen; ich aß ein Ei und trank etwas Milch. Am Sonntagabend gegen Mitternacht trank ich ein Glas heißes Wasser. Ich litt bei diesem Versuch mehr unter der Seekrankheit als im Verlaufe meiner früheren Versuche. Wenn ich die Flut nicht verfehlt hätte, dann würde ich die Durchschwimmung der Meerenge in weniger als 19 Stunden durchgeführt haben. Als am Sonnagabend die Flut stieg und mich auf die Küste zurrig, da wußte ich, daß ich gewonnen hatte." Der „Evening Standard" teilt mit, daß der „Daily Sketch" beschlossen hat, Sullivan den Preis von 1000 Pfund Sterling zuzusprechen, den das Blatt ausgesetzt hatte.

Ein teures Schläfchen. Ungewöhnliches Glück hatte ein Dieb im Wartesaal 4. Klasse des Bahnhofes Friedrichstraße in Berlin. Ein Ehepaar aus Ostpreußen setzte sich dort an einen Tisch, stellte seinen Fiberkoffer, der zwei Alben mit wertvollen Briefmarken, eine goldene Damenuhr und einen Musterkoffer mit 25 bis 30 goldenen Broschen, zusammen für 100 Millionen Mark, enthielt, neben sich auf einen Stuhl und schlief ein. Als die Frau um 5 Uhr morgens erwachte, sah sie, daß ein fremder Mann den Koffer in der Hand hatte. Der Mann entschuldigte sich und erklärte, er habe nur den Koffer an die Erde stellen wollen, um den Stuhl für sich zu nehmen. Dabei beruhigte sich die Frau, stellte den Koffer auf den Tisch und schlief wieder ein. Nach einer Stunde wachte sie wieder auf und sah zu ihrem Schrecken, daß jetzt nicht nur der fremde Mann, sondern mit ihm auch der Koffer verschwunden war.

Verzweiflungskampf um eine Erbschaft. In Capodassio, einem Städtchen Spaniens, hat sich eine entsetzliche Tragödie abgespielt. Zwei Brüder, Sebastiano und Paolo Abenizza, waren über die Erbschaftsteilung uneinig. Als alle Mittel der Verständigung erschöpft waren, wollten sie die Waffen sprechen lassen, und zwar in Form eines amerikanischen Duells, bei dem im dunklen Zimmer so lange geschossen werden sollte, bis einer der Kämpfer am Boden lag. Durch das Krachen der Büsse kam die alte Mutter der beiden herbeigeeilt. Kaum hatte sie die Schwelle überschritten, da war sie auch schon von einer Kugel durchbohrt. Ein Nachbar, der die kämpfenden Brüder in der Dunkelheit zu trennen versuchte, wurde ebenfalls getötet. Die Schießerei dauerte so lange, bis einer der Brüder, von zahlreichen Kugeln getroffen, tot am Boden lag.

Eine tschechoslowakische Akademie in Rom. Nach dem Vorbilde der alten europäischen Kulturnationen will jetzt auch die Tschechoslowakei in Rom ein wissenschaftliches Institut gründen, das dort auf dem alten historischen Boden den Angehörigen der Nation eine Arbeitsstätte bieten soll. Es wird den Namen „Akademie für Geschichte, Archäologie, Kunst und Literatur" führen und soll binnen fünf Jahren errichtet werden. Die Stadt Rom hat unentgeltlich ein Grundstück auf dem Valle Giula dem tschechoslowakischen Staat überlassen.

Ein kostbarer Fund. Bei der Demolierung eines alten Hauses in Prerau bei Olmütz, dem sogen. „U Janosa" in der Brüderstraße, wo das neue Postgebäude errichtet wird, wurde ein kostbarer Fund von vielen alten Gold- und Silbermünzen getan. Beim Ausheben stieß man auf einen Topf, der zersprang. Dabei rollten hunderte von Gold- und Silbermünzen aus dem Topfe heraus. Man fand große Goldmünzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, und zwar ungarische, japanische und türkische, weiter große silberne Münzen aus der Zeit Ferdinands mit dem Datum von 1621 und 1622 und Silbermünzen, die in einem Lederbeutel verwahrt waren. Der kostbare Schatz, dessen Wert erst genau festgestellt werden muß, wurde sofort auf das Rathaus gebracht.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Schindlersche Oelwerke.

Die Schindlerschen Oelwerke verpesten bei den zurzeit vorherrschenden Ostwinden mit ihren Oeldämpfen wieder die Luft Oldenburgs und der angrenzenden Stadtteile. Muß es sein, daß Tausenden von Einwohnern, die tagsüber schwer um das kärgliche tägliche Brot gearbeitet haben, in den Abendstunden die Luft zum Atmen genommen wird, und sie um die notwendige Erholung gebracht werden? Selbst bei geschlossenen Fenstern dringen die widerlichen Dünste in die Häuser. Wehe dem, der nicht rechtzeitig die Fenster geschlossen hat! Wann schaffen die zuständigen Behörden hier endlich Wandel? Die vor einigen Tagen von Herrn Brat erlassene Beruhigungspille wirkt nicht. In der Schindlerschen Sache an das vaterländische Gefühl zu appellieren, wirkt eigenartig. Wenn die Firma Schindler und Herr Brat dem Vaterlande und der Volksgesundheit nützen und sich nicht selbst schädigen wollen, dann mögen sie die gesundheitsschädigenden Geruchsbelästigungen ihrer Betriebe beseitigen.

Volkswohl.

Landesbibliothek Oldenburg

Die bedrängte Lage des Einzelhandels

Von der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels geht uns das nachstehende Schreiben zu:

Es ist eine bekannte Tatsache, daß jedes neuerliche Anziehen der Preise der breiten Masse der Konsumenten Veranlassung gibt, den Einzelhandel mit Vorwürfen zu überschütten und ihn des Wuchers und ähnlicher straffälliger Delikte zu bezichtigen. Wenn der Preis der Butter sich nur mehr in Vermögenszahlen ausdrücken läßt, wenn die Kurve des Zuckerpreises und der Kolonialwaren steil bergan strebt, wenn für Textilien und Schuhwaren von Woche zu Woche höhere Beträge angelegt werden müssen — immer ist es der Einzelhändler, der Detailkaufmann, dem die Schuld an den betrüblichen Verhältnissen zugemessen wird, und der den Kopf hinhalten muß, wenn sich die erbitterte Stimmung der Konsumenten in dieser oder jener Weise Luft macht. Daß hinter dem Einzelhändler die Grossisten, Lieferanten und Produzenten stehen, daß die städtischen und staatlichen Betriebe selbst nahezu von Woche zu Woche ihre Forderungen verdoppeln und verdreifachen, daß die allgemeinen Unkosten, die Steuern und Abgaben und nicht zuletzt die Gehälter und Löhne dauernd himmelan streben, daran denkt niemand, und gibt es doch rühmliche Ausnahmen, so trauen sie sich mit ihren Gedanken der Vernunft nicht an die Oeffentlichkeit heraus, weil sie sehen, daß selbst amtliche Stellen, deren höchste Aufgabe die Objektivität sein sollte, in das Feuer allgemeiner Erregung hineinblasen, anstatt dasselbe zu dämpfen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die Preisgestaltung im Einzelhandel in allererster Linie von den Einkaufspreisen abhängig ist, die der Einzelhandel seinen Vordermännern, den Grossisten, Lieferanten und Produzenten, bezahlen muß. Es soll nicht Aufgabe dieses Artikels sein, diesen großen Wirtschaftsgruppen ihre Verdienstquote nachzurechnen, eines aber haben sie alle dem Einzelhändler voraus: sie haben es verstanden, sich rechtzeitig so einzustellen, daß ihnen die immer weiter fortschreitende Geldentwertung bei weitem nicht jene katastrophalen Verluste an der Substanz brachte, wie dies bei dem Einzelhandel der Fall ist. Während Industrie und Großhandel schon seit langem auf der Basis der Devisen verkaufen und sich so ohne weiteres dem täglichen Marktpreise anpassen, war dem Einzelhandel diese Möglichkeit nicht gegeben. Er muß aus rechtlichen und nationalwirtschaftlichen Gründen in Papiermark verkaufen und blieb bei den rasenden Kurssprüngen der letzten Wochen und Monate nahezu stets hinter dem Marktpreise zurück, so daß jeder neue Einkauf für ihn praktisch einen Verlust bedeutete.

Zu diesem augenfälligen Verlust kommt noch das ungeheure Risiko, das der Einzelhändler unter den heutigen Verhältnissen zu tragen hat. Die Mehrzahl der Lieferanten- und Großhändlerverbände hat die Bestimmung getroffen, daß die Umrechnung der Fendwährung nicht mehr zum Kurse am Vortage der Absendung der Zahlung erfolgt, sondern am Tage der Gutschrift der eingetroffenen Zahlung bzw. an den darauffolgenden Börsentagen, vorausgesetzt, daß die Devisen für die Gesamtsumme in dieser Zeit zu beschaffen sind. Was eine derartige Bestimmung in der heutigen Zeit der Devisenrationierung bedeutet, kann man sich ohne weiteres klarmachen, wenn man bedenkt, daß der Einzelhändler entweder gezwungen ist, die Ware liegen zu lassen, bis der Lieferant nach wochenlangen Bemühungen um die Devisenbeschaffung endlich die Schlußabrechnung überreicht, oder aber zu verkaufen, ohne überhaupt zu wissen, was ihn die Ware selbst im Einkauf kostet.

Auf jeden Fall steht es auch heute so, daß derjenige Einzelhändler, der sich weigert, die Bedingungen der Lieferantenkartelle anzuerkennen, keine Ware mehr bekommt.

Diese Gefahr besteht übrigens auch heute noch aus anderen Gründen. Verschiedene große Lieferfirmen gaben in den letzten Tagen dem Einzelhandel zur Kenntnis, daß sie nicht in der Lage seien, die von ihnen fest angenommenen Bestellungen auszuführen, da ihnen die heutige Devisenrationierungstaktik der Reichsbank die Möglichkeit der Beschaffung von Rohware unterbunden habe. Ob dieser Standpunkt rechtlich haltbar ist, muß die Zukunft lehren, greift er aber um sich, so wird man an maßgebender Stelle wohl oder übel zu einer Aenderung heutiger Gepflogenheiten übergehen müssen, will man nicht aus dem Chaos den vollständigen Ruin unseres Wirtschaftslebens machen. Es darf nicht vergessen werden, daß die Bestände des Einzelhandels derartig zusammengeschrumpft sind, daß die Belastungsprobe einer auch nur vorübergehend allgemeinen Lieferungsstockung katastrophal nicht nur für den Einzelhandel selbst, sondern in erster Linie auch für die Verbraucherschaft wirken müßte. Diese Lieferungsstockung aber wird zwangsmäßig eintreten, wenn in der Devisenbeschaffungsmöglichkeit nicht in allernächster Zeit eine durchgreifende Aenderung erfolgt. Und es wird dann nicht nur Mangel an Bekleidungs- und sonstigen Bedarfsgegenständen geben, sondern auch an den notwendigsten Lebensmitteln. Das Gespenst der Hungersnot steht vor der Tür.

So lasten auf dem Einzelhandel schwere Sorgen, die um so drückender sind, als weiteste Kreise, ja selbst Behörden, bei denen man eine eingehende Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse erwarten könnte, der schwierigen Lage des Einzelhandels keinerlei Verständnis entgegenbringen. Man brauchte sich nur einmal die Mühe zu geben, an wirklich sachverständiger Stelle Erkundigungen einzuziehen, Vergleiche anzustellen und nachzurechnen, was angesichts der ganzen ungeheuren Belastungen dem Einzelhändler noch als „Verdienst" bleibt, dann würden mit einem Schlage alle die Anfeindungen, Belästigungen und Verfolgungen unterbleiben, denen der Einzelhandel wohl als der einzige Stand im deutschen Wirtschafts- und Erwerbsleben nahezu ununterbrochen ausgesetzt ist.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogengemeinde Oldenburg. Freitagabend 7½ Uhr, Sabbat früh 8½ Uhr, Neumondsweihe und Predigt (anläßlich des Verfassungstages), 9½ Uhr, Sabbatende 8 Uhr 52 Min.

Katholische Kirche. Sonnabend, den 11. Aug.: Feier des Verfassungstages: 7½ Uhr: Hochamt mit Te Deum.
Pfarrer Krone.

*

11. Sonntag nach Trinitatis, den 12. August 1923.
Gedenk- und Bettag für Ruhr und Rhein.

Lambertikirche. 1. Gottesdienst (8½ Uhr): Pastor Pleus. 2. Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Hoyer. Kirchenchor: 1. Gloria patri (Mendelssohn). 2. Herr, zu dir will ich mich retten (Mendelssohn).

Garnison-Kirche. Gottesdienst für Militär und Zivil (10 Uhr): Pastor Pleus.
In beiden Kirchen Kollekte zum Besten der christlichen Liebeswerke der evangelischen Kirchengemeinden im besetzten Gebiete.

Diakonissenhaus Elisabethstift. 10 Uhr öffentlicher Gottesdienst, Hilfsprediger Schwarze.

Baptistenkirche, Steinweg 21. Vormittags 9.30 Uhr Predigt; vormittags 11 Uhr Sonntagsschule; nachmittags 4 Uhr Predigt; abends 8 Uhr: Jugendverein. Mittwochabend 8.30 Uhr: Betstunde. Prediger Wupper.

Osternburger Kirche. Gottesdienst 10 Uhr, Pastor Trentepohl, danach Kinderlehre. — Am Mittwoch, dem 14. Aug., abends 8 Uhr, Bibelstunde im Evangelischen Gemeindehaus, Cloppenburger Straße 77, Pastor Trentepohl.

Kirche in Ohmstede. 9½ Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: Pastor Hollje.

Kirche in Eversten. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre, Pastor Töllner. — Freitag Unterhaltungsabend für junge Mädchen in der Pastorei.

Kirche in Ofen. 8½ Uhr Kinderlehre, 9½ Uhr Gottesdienst: Pastor Ramsauer.

Wiefelstedter St.-Johannes-Kirche. Morgens 9.30 Uhr Gedenk- und Bettgottesdienst für Ruhr und Rhein. Kollekte zum Besten der christlichen Liebeswerke der evangelischen Kirchengemeinden im besetzten Gebiet. Im Anschluß daran Kinderlehre für alle Konfirmanden. Pastor Meyer.

Kirche in Holle. Am Sonntag, dem 12. Aug.: Gottesdienst 9 Uhr vormittags. (Gedenk- und Bettag für Ruhr und Rhein.) Kollekte für christliche Liebesanstalten im besetzten Gebiet. 10¼ Uhr Kinderlehre. L. Kreye, Pfarrer.

Kohlenschlacken
für Wegebau und Betonbau in jeder gewünschten Menge ab Bremer Werk laufend abzugeben. Anfragen erbeten an die
Brennstoff-Gewinnungs- und Veredelungs-Gesellschaft m. b. H.,
Frankfurt a. M., Savignystr. 25.

„Odeon"
Sonnabend, 11. August:
Vereinsball.
Es laden freundl. ein
Der Vorstand.
Th. Möhring.

Schützenverein Wiefelstede e. V.
Sonnabend, 18. u. Sonntag, 19. Aug.:
Schützenfest
Sonnabend, morgens 9 Uhr: Beginn des Schießens auf 8 Ständen.
Nachm. von 2 Uhr an: Fortsetzung.
Sonntag, nachm. 2 Uhr: Empfang der auswärtigen Schützen in Blohms Wirtsch.
An beiden Tagen abends
- BALL -
in den Festzelten.
Der Vorstand.

Lichtgenossenschaft Borbeck-Neuenkruge.
Außerordentliche
General-Versammlung
am Sonnabend, dem 18. August, abends 8 Uhr, in Haverkamps Gasthof zu Borbeck.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über die leihweise Hergabe von Roggen oder dessen Wert zur Beschaffung eines neuen Transformators in Zwischenahn.
2. Besprechung über die Aufbringung der erforderlichen Geldmittel.

Das Erscheinen sämtlicher Genossen ist notwendig.
Der Vorstand.

Bäckerei- u. Café-Verpachtung in Wilhelmshaven.
Eine 40 Jahre lang mit bestem Erfolge betriebene, an guter Geschäftslage belegene Bäckerei ist wegen Todes des Besitzers zu verpachten, und zwar nach Friedensmark.
Wilhelmshaven. Anfr. Recht.

Edelmetallschmelze
Telefon 1576 **Haarenstraße 30** Telefon 1576.
kauft
Platin, Gold und Silber zum höchsten Tagespreis, Gebisse, Zähne etc.

REPARATUREN aller Art
Grau-, Stahl- und Metallguß.
Eisen- u. Blechkonstruktionen,
Feldbahnbau, Vollbahnmaterial,
Dampfkessel und Behälterbau,
Ziegeleimaschinen
und Fördereinrichtungen.
Nieten aller Art.
TORFVORFEUERUNGSANLAGEN,
ALLGEMEINER MASCHINENBAU
EISENWERK VAREL
A. G. BREMEN
WERK VAREL I. O.

Central-Café.
Inh. H. Olzem.
Den Zeitverhältnissen entsprechend verabreiche ich von heute an neben reinem Bohnenkaffee
Malzkaffee
(Makka) zu mässigen Preisen.

Kunstfärberei u. chem. Reinigungsanstalt
Hermann Schättgen
OLDENBURG
Kurwickstraße Nr. 11
Fernsprecher 713.

Reit- u. Fahrschule für das östl. Holstein in Eutin. Beginn des III. Lehrganges am 15. Septbr. Anfragen sind zu richten an die Reit- und Fahrschule in Eutin (Marstall), Bureau Stolbergstraße 16, Fernsprecher 125.

Zu verkaufen ein fast neuer Sparherd.
U. Cordes, Kleefeld.

Grab- und andere Steine billig zu verk. Humboldtstraße 3.

Motorrad
fahrbereit, 2½ PS., Wanderer, zu verkf. Varel, Wilhelmshavener Straße 47.

Krieger-Verein Nadorst.
Sonntag, 12. d. M., abends 7 Uhr:
Versammlung
bei Gastwirt Jul. Schulte in Nadorst.
Der Vorstand.

Verein für Heimatpflege Bad Zwischenahn.
Sonntag, den 19. Aug., nachm. 4¼ Uhr, und ferner
jeden Mittwoch und Sonntag bis zum 12. September:
„Wenn de Rechte kummt"
Ernst-lustig Spill von H. Boesking.
Vorbestellungen für jede Aufführung werden von Herrn F. Heinje in Zwischenahn schon jetzt angenommen.
Der Vorstand.

Turn-Verein „Glück auf", Osternburg.
3. Vereinsturnfest und Sommerfest.
Sonnabend, 11. August:
Bunter Abend,
turnerische Vorführungen, Gesangvorträge d. Gesang-Vereins Brüderschaft, Mandolinenkonzert, mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Anfang abends 8 Uhr.
Sonntag, 12. August, morgens 8 Uhr:
Wetturnen sämtlicher Abteilungen.
Nachmittags 2 Uhr: Freiübungen, — — Staffeln, Fußballspiel. — —
Anfang des
Fest-Balles
5 Uhr, unter Mitwirkung des Gesang-Vereins „Liederkranz".
Alle Festlichkeiten finden in den Sälen von D. Hanken, Bremer Chaussee, und auf dem „Glück auf"-Sportplatz, Willersweg, statt. — Hierzu laden freundlichst ein
D. Hanken. Der Vorstand.
Mitglieder haben Abzeichen anzulegen.

Werbehaus Welge, Wilhelmshaven
Fernruf 1308. Abtlg.: Reisebureau. Fernruf 1309.
Suchen Sie Ruhe und Genuss?
So verleben Sie den nächsten Sonntag mit uns zu einer Dampferfahrt nach
Helgoland,
die Insel-Königin der Nordsee.
Es wird in diesem Jahre wohl die letzte Fahrt sein.
Versäumen Sie sie nicht.
Fahrpreis im Vorverkauf: Erwachsene 700000.— Mk., Kinder 500000.— Mk. — An Bord 20% Aufschlag pro Karte.
Vorverkauf: Winters Reisebureau, Oldenburg, Am Stau. Fernruf 1745.
Ausfall und Aenderung vorbehalten.

5 eis. Kinderbettstellen, 5 eis. große Bettstellen sehr bill. Waffenplatz 8.

Parkhaus Eversten.
Sonnabend:
Vereins-Ball.
Sonntag:
Oeffentl. Tanz
Es ladet freundlichst ein W. Oldigs.

Rennen zu Sande
(Station Sanderbusch)
Sonntag, den 12. August 1923,
nachm. 2.30 Uhr.
8 Rennen.
Wettannahme auf dem Platze

Zum
Wardenburger Schützenfest
am
kommenden Sonnabend und Sonntag, dem 11. und 12. d. M.,
ladet ein Der Festausschuß.
NB. Versammeln der Schützen um 12¼ Uhr im Vereinslokal zur Abfahrt des Königs nach Tungeln. Nicht am Festmarsch beteiligte Schützen zahlen zur Strafe den halben Eintrittspreis zum Festball.

Landesbibliothek Oldenburg

Wall-Licht

Freitag bis einschl. Montag, 10.—13. August.

Der neue hervorragende Qualitäts-Spielplan

bringt 1.

Johannes Riemann

Erich Kaiser-Titz / Lina Lossen / Johanna Zimmermann / Claire Rommer / Dr. Manning / Georg Jurowsky

in dem Monumentalfilm:

Der Herzog von Aleria

Ein Drama in 6 Akten von **F. Carlsen.**
Regie: **Heinz Schall.**
Vom Guten das Beste.

Dazu:

An Bord der „Cap Polonio" nach Südamerika.

Hochinteressante u. aktuelle Aufnahmen der „Denlig". 2 Akte. U. a.: Abfahrt aus Hamburg / In der Nordsee / Boulogne / Vigo / Lissabon / Die Reise über den Ozean ist an Bord eines modernen Luxusdampfers ein Vergnügen / Anlaufen in Los Palmos / Linientaufe beim Passieren des Aequators / Pernambuco / Rio de Janeiro / Santos / Montevideo / Buenos Aires usw.

Ferner: Ein köstlicher Lustspielschlager:

Ein weißer Othello

Lustspiel in 2 Akten. — Regie: **William Karfiol.**
Darsteller:
Lu Jürgens / Kurt Vespermann / Emil Sondermann.

Grosses Orchester!

Anfang: Wochentags 5.30 Uhr. Sonntags 3.00 Uhr.
Letzte Vorstellung 8.00 Uhr.

Vertiko, Sofatisch, Kaffeetisch, 2 Landschaftsbilder geg. Lebensmittel zu tausch. D.schweer Str. 31 ob.

Geg. Torf zu vert. 1 Paar langschäftige Stiefel, 1 Anzug, 2 Paar Wickelgamasch. Ziegelhofstraße 69.

Ia Aeroxon-

Honig-Fliegenfänger,

am Lager.

Ernst Völker,

Lange Str. 45 — beim Rathaus.

Apollo-Theater

10.—13. August:

Das brillante Ufaprogramm

I.

Charlie Chaplin

aber der wirkliche Chaplin in Charlie als Kulissenschieber.

II.

Indische Rache.

Die Erlebnisse einer amerik. Zeitungskönigin in 6 abenteuerlichen Abteilungen

Hauptdarsteller:
Edith Meller / Ernst Dernburg
Harry Lietke.

III.

Die Strandfee.

Schwank in 1 Akt mit
Leo Peukert.

Anfang 4 Uhr,
letzte Abendvorstellung 8 Uhr.

Gem. Chor „Blüh auf"

Am Sonntag, dem 12. d. M.:

2. Stiftungsfest,

bestehend in **Ball** und **Gesangsvorträgen,** in den Sälen der **„Harmonie".**
Anfang 5 Uhr nachm.
Es ladet freundl. ein **Der Vorstand.**

Kegelklub „Unter uns"

Bloherfelde.

Am Sonntag, dem 12. August 1923:

Großer Festball

im Vereinslokal **H. Büffelmann, „Bloherfelder Hof",** Bloherfelde.
Ueberraschungen. Anfang 6 Uhr.
H. Büffelmann. **Der Festausschuß.**

Stedinger Bezirks-Tierschau-Verein.

Die diesjährige

Bezirks-Tierschau

wird am

Mittwoch, dem 15. Aug. d. J.,

zu Berne

auf dem Markthamm am Bahnhof

abgehalten. **Der Vorstand.**

„Zur Linde"

Morgen, Sonnabend:

BALL

vom

Dilettanten - Verein.

Großes Orchester.
Pers. Leitung: Herr K. Grundmann.
Es laden freundlichst ein
Gustav Krückeberg. Der Vorstand.

Kammerjäger
K. Steffens, Bremen.
Schüsselkorb 14.

Ausrottung v. **Ratten, Mäusen, Wanzen** u. s. w. Komme jede Woche nach Oldenburg

---

Anzuleihen gesucht

Beste wertbeständige Kapitalsanlage.

Geschäftsmann sucht zwecks Vergrößerung des bestehenden gutgehenden Geschäfts

einige 100 Millionen Mk.

auf Dollar- oder Goldmarkparität und Verzinsung baldmöglichst anzuleihen.

Als Sicherheit stehen Goldwerte zur Verfügung. Baldmögliche Angebote erbeten unter E. L. 602 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geräucherte Schinken Speck u. Eier
kauft
zu hohen Preisen
Joh. Bremer,
Haarenstr. Nr. 31.

Zu verkaufen ein Schaf. Eisenhauer, Blankenburger Holz.

Verloren

Die erk. Pers., die am Mittw.abend Gramm.platten v. m. mitgenom. hab., wd. hiermit ers., selb. sof. zurückzubring., and.-falls Anzeige erfolgt. E. Bamberger, Heiligengeiststraße 15

---

2 Küken entlaufen. Alexanderstraße 114.

Miet-Gesuche

Suche zwei leere Zimmer mit Küchenbenutzung, event. möbliert, g. hohe Miete und zwei 3-Mark-Stücke als Belohng. Angebote unter E J 600 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jg. Ehepaar sucht

2 leere Zimmer

g. zeitgemäße Miete. Angeb. unt. E B 593 an die Gesch. d. Bl.

Wohnungstausch!

4 Zimmer, Badezimmer, elektr. Licht und Gas in d. Nähe von Bahnhof u. Post gegen kleinere, mögl. mit Garten, zu vert. Angb. unt. F M 624 an die Gesch. d. Bl.

Gesucht auf sofort

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Gartenbenutzung. Wohnung wird instand gesetzt. Vergütung 20 Millionen. Off. unt. U. G. 485 an die Geschft. dies. Bl.

Junger anständig. Mann sucht
Schlafstelle
Nähe Ofen. Straße, Bloherfelde. Angebt. erb. unter E P 606 an die Gesch. d. Bl.

Zu vermieten

Gebe 5r. Wohnung g. Umzugskosten ab. Angeb. unt. E E 596 an die Gesch. d. Bl.

Zu verpachten ein guter

Lagerraum.

Näheres **Aukt. Eisenhauer, Nordenham.**

Stellen-Gesuche

J. Frau v. Lande mit 5j. niedl. Mädch. sucht zu Mitte Sept. oder Anfang Okt. in kleiner. ldw. Haush. Stellg. als **Haushälterin** gegen geringe Vergütung. Angebote unter E G 598 an die Geschäftsst. d. B.

Bess. jg. Mädchen

sucht auf sofort, evtl. etwas später, Stelle zur Erlern. d. Haushalts in der weiter. Umgeb. Oldenburgs. Fam.anschluß. Etw. Taschengeld erwünscht. Angeb. unt. E U 610 an die Geschft. d. Bl.

Fahrrad- und Motorradschlosser

sucht auf sofort Stellung. Näheres durch **Diedr. Deeken jun., Bad Zwischenahn.**

Suche z. 1. Sept. od. später Stellg. als junges Mädchen in Bad Zwischenahn. Angebote erbeten unter E R 607 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. Oktober oder später e. Stelle als

Schweizer.

Kleinere Fam. Wohnung wd. gewünscht. **A. Hagedorn,** Jdafehn (Post Strücklingen).

Landwirtstochter,

in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Aufnahme in besserer Landwirtsch. od. Pfarrhaus; schl. um schlicht. Angebt. erbeten unter E M 603 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Landwirtssohn, 17 J. alt, sucht sich auf e. großen Marschhof z. vervollkomm. Angebote unt. E V 611 an die Geschft. d. Bl.

JungerZimmergeselle,

der 1 Jahr die Lehrzeit beendet hat, sucht zur Erweiterung seiner Kenntnisse Besch. in einem flotten Betriebe. Angebote unter F K 622 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meinen Bruder Stelle als

Verwalter

in größerer Landw.-schaft. Papiere und Zeugnisse vorhand. Angebote an **Fritz Gütemann, Barßelermoor** (Post Barßel i. Old.

Suche zum 1. Aug. anderwt. Stellg. als

jg. Mann.

Bin mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut. Adr. unter F N 625 an die Geschäftsst. d. Bl.

Offene Stellen

Männliche.

Gesucht auf sofort

1 Laufjunge

nach der Schulzeit gegen guten Lohn. Schäferstraße 6.

Gesucht ein

Maler - Gehilfe.

Emil Link, Wüsting.

Suche auf sofort einen selbständigen

Bäckergesellen

für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei. **Karl Ripken,** Bäckerei und Mühle, **Großenmeer i. Oldb.**

Kreisvertreter

bei außerordentlich hohen Verdienstmöglichkeiten für den Vertrieb eines sehr guten behördlich genehmigten Futtermittels gesucht. Kenntnisse in der Landwirtschaft erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Fleißige, strebsame Herren, welche sich ausschließlich dieser Tätigkeit widmen und sich eine dauernde Existenz schaffen wollen, werden gebeten, sich persönlich mit Legitimation und Zeugnissen vom 11.—13. August einschl. von 1—6 Uhr nachm. **auch Sonntag** in **Oldenburg, Grawerts Hotel,** beim Portier anzumelden.

Für Vertreter mit Untervertreter besonders geeignet.

Lohnbuchhalter,

flotter, sicherer Rechner, erfahren in Akkordberechnung für eine Maschinenfabrik im Freistaat Oldenburg gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Refer. u. frühestem Eintrittstermin unter F. H. 620 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bloh bei Oldbg. Suche für Spar- und Darlehnskasse und landw. Bezugsgenossenschaft zu möglichst baldigem Antritt

2 Gehilfen

(sich. Rechner), geg. Gehalt u. freie Station. Schriftl. Bewerbung erbeten.
Herm. Oeltjen, Aukt.

Stenotypist (in)

für einige Wochen aushilfsweise gesucht.

„Siemens" elektr. Betriebe A.-G.,
Ueberlandzentrale Wiesmoor,
Oldenburg, Handelshof.

Gesucht auf sofort oder 1. September e.

junger Mann

bis zu 19 Jahren, d. mit Pferden umgehen kann.
J. Niehaus, Sannum bei Huntlosen.

Weibliche.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Sept. e.

Mädchen

od. junges Mädchen für kleinen Haushalt (drei Personen).
Gerh. Meentzen, Bahnhofstraße 12.

Gesucht für d. ganzen Tag ein nettes

jung. Mädchen

bei vollem Familienanschluß und Gehalt.
Frau Bernhardt, Friedhofsweg 53.

Gesucht zum 1. September für unseren Haushalt in Brake e.

Mädchen

od. junges Mädchen.
Hr. Addicks, Brake, Bahnhofstr. 57.

Ges. mögl. sofort ein freundlich., gew. junges Mädchen für ländl. Haushalt bei Gehalt und Familienanschluß.
H. Clausen, Bremen, Findorffstraße 22.

Gesucht auf sofort oder später erfahren.

jung. Mädchen

mit Gehalt und Familienanschluß für landwsch. Haushalt.
Frau H. Wenke, Harmenhausen bei Berne.

Für besseren bürg.-lichen Haushalt auf dem Lande

gebildete Dame

für ca. 6 Wochen zur Vertretung d. Hausfrau gesucht, die besonders im Einmachen bewandert ist. Angebote unter F B 614 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht ein

2. jg. Mädchen

für Haushalt und Laden.
Heinrich Bock, Varel, Marktplatz 6.

Gesucht zum 1. November d. J. ein

jüngeres Mädchen

für Küche und Haus bei gutem Lohn.
Frau Amtshauptmann **Münzebrock, Westerstede.**

Krankheitshalb. gesucht baldmögl., spätestens zum 1. Sept., ein zuverlässiges,

tüchtig. Mädchen

geg. zeitgemß. Lohn.
Bankdir. **Grabhorn,** Meinardusstr. 33 o.

Gesucht auf möglichst sofort ein

jung. Mädchen,

welches im Nähen etwas erfahren ist u. Lust hat, den Haushalt zu erlernen, gegen Gehalt und Familienanschluß.
Frau Ida Bremme, Elsfleth (Weser).

Geschickte

Schneiderin

zum Umändern getrag. Garderobe auf einige Tage i. Haus gesucht. Angebote erbeten unt. E F 597 an die Gesch. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein ehrliches, nicht z. junges **Mädchen,** w. melken kann.
Gastwirt **Meyer,** Donnerschw. Str. 75.

Gesucht auf sofort oder 1. September e.

Kindermädchen

welches Ostern die Schule verlassen hat.
Heinr. Rüdebusch, Hatten 1.

Für 15. August

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt gesucht b. gut. Lohn.
Dir. **H. Rammensee,** Stedinger Straße 52.

Gesucht gut empf.

Mädchen

für d. Seminarküche. Angebote an Sem.verwalt. **Meyer** Peterstraße 42.

Zur Reinigung d. Geschäftsräume suche ich für morgens oder abends eine gut empfohlene

Stundenfrau

gegen hohen Lohn.
Logemann, Heiligengeiststraße 26

Gesucht auf sofort oder 1. September e.

Mädchen

im Alter von 15 bis 18 Jahren.
Hans Dählmann, Jaderberg.

Gesucht z. 1. Sept. oder Okt. für kleinen landw. Haushalt (2 Person.) zuverlässig. Mädchen od. einf. jg. Mädchen, w. 2 od. 3 Kühe melk. muß. Angebote unt. E A 592 an die Gesch. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges,

erfahrenes Mädchen

geg. hoh. Lohn nach Elsfleth. Zu erfrag. in Osternburg, Bahnhofsallee 9.

Gesucht für unseren größeren landwirtschaftlichen Haushalt ein tüchtiges, zuverlässiges

jung. Mädchen

bei Gehalt und Familienanschluß.
Frau G. Geil, Eckwarden.

Suche auf sofort oder 1. Septbr. ein einfaches

jung. Mädchen

für landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe von Hude. Gehalt bis 3 000 000 *M.* Angebote unter F D 616 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kontorist,

möglichst mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, von Großhandelsfirma zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften unter K 2456 an Büttners Annoncen-Exp. im Handelshof.

Gesucht z. 15. Aug. od. 1. Sept. erfahr., selbstd. Hausmädchen für gr. mod. Wohng.
Frerichs, prakt. Zahnarzt. Wilhelmshaven. Göterstraße 70.

Gesucht auf sofort

1 jg. Mädchen

als Stütze a. Büfett. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht auf sofort

1 Mädchen,

welches melken kann.
J. D. Schwarting, Moorhausen bei Altenhuntorf.

Saubere Waschfrau

gesucht. **Grave,** Achternstraße 1.

Gesucht zum 1. September ein ehrliches

jung. Mädchen

f. Laden und Haushalt wegen Verheiratung des jetzigen. Angebote unter D W 591 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht baldmögl. ein einfaches

jung. Mädchen

von 16 bis 18 Jahren für kleinen landwirtschaftlich. Haushalt, am liebst. vom Lande.
Herm. Meyer, Käseburg bei Hammelwarden, Telephon 72.

Gesucht auf sofort oder 1. Septbr. eine zuverlässige, erfahr.

Haushälterin

zur Führung eines größeren frauenlosen landwirtschaftlichen Haushalts. Angebote erbeten unter D C 584 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. September für frauenlosen landwirtschaftlichen Haushalt eine tüchtige

Haushälterin

gesetzten Alters. 2 Mädchen werden gehalten. Milch geht zur Molkerei. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jaderaußendeich. Gesucht auf sofort

eine Magd.

Gerhard Backhaus.

Golzwarder-Altendeich b. Golzwarden Post Brake. Gesucht für unsere Landwirtschaft auf sofort oder etwas später eine zuverl

Großmagd

sowie einen

jungen Mann,

der alle Arbeiten verrichten will. Lohn nach Uebereinkunft. **Emil Bruns.**

Gesucht bis 29. August

tücht. Mädchen,

welches auch etwas kochen kann und Lust hat, mit nach dem sächs. Erzgebirge zu gehen für besseren Haushalt (2 Pers., 1 Kind). Abreise erfolgt am 29. August.
Jacobs, Betriebsleiter der Chem. Fabrik **Oldenbrok i. Oldbg.**

Zum sofortigen oder baldigen Antritt suchen wir eine

Stenotypistin od. einen Stenotypisten.

Nur perfekte Bewerberinnen bzw. Bewerber wollen sich umgehend melden.

Sparkasse des Kreises Weener.

Wechloy bei Oldenburg. Gesucht zum 20. August, spätestens 1. Sept., für unsern Haushalt ein ordentliches, nettes, junges

Mädchen

von 16—19 Jahren bei Gehalt u. Familienanschluß. Selbige muß das Melken einer Kuh mit übernehmen.
Frau Aukt. **H. Oeltjen.**

Suche sofort

tüchtige Schneiderin

bei gutem Gehalt.

Hertha Havekost, Putz u. Schneiderei, Gaststraße 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht. Wochenbeilage der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 32. Oldenburg, Freitag, 10. August 1923. 19. Jahrgang.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Oekonomierat Huntemann, Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 7. August.

Eine ruhige Woche ist der Regenwoche gefolgt.

Es war des Guten zu viel, was uns der Himmel an Regen spendete und die höchste Zeit, daß eine Umkehr des Wetters erfolgte, sonst wäre alles verdorben. Die Getreidefelder lagen in Nordwestdeutschland wie gewalzt am Boden, Gras und Heu standen im Wasser und verdarben. Nun ist es inzwischen Erntewetter geworden mit mäßiger Wärme, so daß unsere Erntearbeiter und die Pferde es bei der Erntearbeit aushalten können. Die Wettervarte gibt uns keinen Aufschluß, ob es so bleibt. Die Neigung zu Gewittern ist ständig vorhanden, und ein einziges Gewitter kann jetzt wieder alles über Kopf werfen und uns wieder mit Regen überfluten, der ganz und gar nicht erwünscht ist. Wir sind diesen Sommer zu oft mit Regenperioden bedacht worden, als daß man glauben könnte, wir hätten jetzt eine drei- bis vierwöchige Trockenperiode wie in anderen Jahren.

Die Roggenernte ist im Süden in vollem Gange.

Seit Mitte voriger Woche wird Roggen gemäht, und Ende dieser Woche, also im ersten Drittel des August, wird dort wohl Vierfünftel des Roggens im Durchschnitt gemäht sein. Die hohen Felder mit geringem Boden haben reifen Roggen, der sehr rasch gereift ist. Die Felder, die auf gutem Boden belegen sind, haben zwar noch kein völlig reifes Korn, und es würden noch Nährstoffe einwandern, aber man sagt sich bei dem Plattliegen der Roggenfelder mit Recht, daß das gesamte Korn auswächst, sobald wieder nasse Witterung kommt, und da ist eben der Zweckmäßigkeitsgrund ausschlaggebend. Man mäht, wenn man auch Gewichtsverluste hat, weil die anderen Verluste noch sehr viel größer sein würden. Schlechten Roggen sieht man sehr wenig, man weiß kaum, wo alles seit Frühjahr hergekommen ist. Auch die Kornausbeute wird bei dem durchweg guten Aehrenbesatz recht gut sein. Bei diesem Wetter reift nach dem vielen Regen der Roggen sehr rasch, und was heute in der Gelbreife ist, kann in zwei Tagen schon in der Totreife sein und zum Ausfallen neigen. Wohl dem, der jetzt vorzeitig seine Maschinen in Ordnung bringen ließ, denn die Maschinenfabriken haben mehr als reichlich zu tun, um die beim Mähen entstandenen Schäden an den Maschinen, die nicht ausbleiben und vermieden werden können, rasch auszubessern. Jeder Tag, der länger als nötig ist, verloren geht für die Aberntung, bringt große Verluste. Es wird zurzeit rasend gearbeitet auf dem Lande. Dafür gibt es auch tüchtig zu essen, und der Lohn, der in Naturalien verlangt wird, übersteigt bei weitem in sehr vielen Fällen die Forderungen in der Vorkriegszeit. Aber die Landwirte haben die Hilfe nötig und bewilligen dann die Forderungen. Mancher Städter würde gern für die Hälfte arbeiten, wenn er die Arbeit, zu deren Ausführung doch auch gewisse technische Fertigkeiten gehören, nur verrichten könnte. Was für Arbeit verschlingt für die Hausfrau auf dem Lande allein die Herstellung des Essens für die Erntearbeiter. Dies fängt morgens 6 Uhr meist schon mit dem Backen von Speckpfannkuchen an, wovon Berge nötig sind und verzehrt werden, was den Erntearbeitern wohl zu gönnen ist, denn der Boden wird am Tage tatsächlich mit Schweiß getränkt. Es wird jetzt auf dem Felde gearbeitet, bis es tatsächlich stockdunkel ist, damit der am Tage gemähte Roggen noch an demselben Tage in Hocken aufgestellt wird, da man nicht wissen kann, was in der Nacht passiert. Die Hauptsache ist und bleibt gutes Erntewetter, denn wenn uns noch die Kornernte verdirbt, sind wir alle verloren. Bei diesem Tiefstande der Mark, der an russische Verhältnisse hinanreicht, können wir vom Auslande nichts mehr hereinbringen. Die Naturallöhne haben sich überall auf dem Lande eingebürgert. Es wäre schön, wenn sich das überall, auch nur in bescheidenster Weise im ganzen Geschäftsleben durchführen ließe. Noch weitere 14 Tage gutes Wetter und die Hauptkornernte ist geborgen in Deutschland.

Die Gerstenernte

ist sehr rasch vorangekommen, schneller als man dachte. Man berichtet, daß unter der schnellen Reife die Schwere des Korns gelitten hat. Bis Ende August kann nach Gerste noch Gras- und Kleesamen ausgesät werden.

Der Hafer

reift zusehends, und wir haben schon stellenweise Haferhocken gesehen, doch scheint man vielfach vom Hafermähen wieder abgekommen zu sein, weil der Roggen schneller reift und der Hafer noch unegal reif wird. Namentlich der Bunthafer, wie auch der Schwarzhafer sind sehr frühreifende Sorten. Wir müssen rasch wachsende Sorten haben, dann haben wir auch mehr Sicherheit gegen die Hauptgetreideschädlinge, Fritfliege und Getreideblasenfuß.

Nach dem Haferstande haben wir in diesem Jahre eine Haferernte, wie wir solche noch nicht gehabt haben, wenn der Hafer nicht auf dem Halm durch Nässe verdirbt. Es ist indes das Mähen des Hafers mancherorts ebenso schwierig, wie das Mähen des Roggens. Der Hafer liegt wirr durcheinander. Zu den lagerfestesten Sorten gehört entschieden von Lochows Petkuser Gelbhafer, der in diesem Jahre sich im Lande sehr bewährt hat. Wenn das Wetter so bleibt, wie es den Anschein hat, haben die Mähmaschinen ununterbrochen Arbeit zu leisten, denn die Haferernte folgt der Roggenernte auf dem Fuße, und manche Sorte verträgt kaum den leisesten Luftzug, dann fällt der beste und schwerste Hafer herunter auf die Erde, wenn der Hafer reif ist. Da ist Siegeshafer doch eine Sorte, die ganz ungemein fest am Halm sitzt. Die Losung eines Landwirts beim Hafermähen muß heißen nach der alten plattdeutschen Melodie: Väter datt'r de Keu na springt, aß datt'r de Vagels na singt. Das heißt also, man soll den Hafer mähen, wenn der meiste reif ist, weil sonst zu viel abfällt und die Vögel den besten und schwersten Hafer statt des Viehs erhalten. Stellenweise hat es vorige Woche gehagelt, und dann wird bekanntlich immer der reifste und schwerste Hafer abgeschlagen.

Die Hülsenfrüchte

scheinen sich zu erholen. Mit den Erbsen sah es auf besserem Boden schlecht aus. Sie drohten tatsächlich zu verfaulen. Jetzt erholen sie sich wieder. Diejenigen Erbsen, die gerade mit ihrer Blütezeit in die Tropenhitze hineinkamen, haben schlecht gesetzt. Die Hülsen sind nur ganz kurz geblieben. Wo genügend Feuchtigkeit im Boden war, haben wir eine gute Erbsenernte zu erwarten. Stellenweise klagt man darüber, daß viel „Wurm" in den Erbsen ist. Die Ernte der Erbsen wird häufig viel zu spät vorgenommen, denn bei den langstrohigen Sorten blühen die Erbsen noch, wenn es schon hohe Zeit ist, die Erbsen zu ernten, sonst bleiben die meisten Erbsen auf dem Felde. Die Erbsen sollten nur auf Reitern getrocknet werden. Sie sind in diesem Jahre um so unentbehrlicher, als es reife Vietsbohnen wohl nirgends geben wird. Gerade diese Hülsenfrucht gibt uns mit positiver Sicherheit die Rückständigkeit der Wärme im Jahre 1923 an. Ein solch' schlechtes Bohnenjahr haben wir in 60 Jahren nicht gehabt.

Die Feldbohnen

sind an vielen Orten vom Sturm und Regen vollständig zusammengebrochen und geknickt, genau so, wie es mit dem besten Hafer der Fall ist. In letzter Zeit gesellen sich dazu noch Rostpilze und andere Pilze, welche Blätter und Hülsen befallen und der Ernte wesentlichen Abbruch tun. Es fällt die Feldbohnenernte auch bei derselben Sorte sehr verschieden aus. Wo die Blütezeit günstig war, wird die Bohnenernte gut, sonst sehr schlecht. Also in diesem Jahre kann man nicht so sehr auf Sorte schwören, wie sonst. Für uns bleibt die Boekersche verbesserte Butjadinger Feldbohne die bevorzugte Sorte, weil sie durchgängig die höchsten Erträge bringt. Ob in diesem Jahre das Saatgut nicht unter der Fleckenkrankheit der Hülsen leidet, ist noch nicht zu sagen. Möglich ist das aber sehr wohl.

Die Hackfrüchte

sind in letzter Zeit vorangekommen im Wuchs. Allerdings wächst auch das Unkraut mit, und da alle Hände bei der Kornernte beschäftigt sind, so wird eine Verunkrautung der Kohl-, Steckrüben- und Runkelrübenfelder wohl als unvermeidlich hingenommen werden müssen. Das Durchschießen der Hackfrüchte ist immer noch in vollem Gange, und wenn es nach dem alten Volksglauben geht, daß dort, wo solche blühenden Kohl- und Steckrübenfelder sind, überall Bräute zu finden sind, dann muß es deren in diesem Jahre unendlich viele geben.

Selbst Aepfel-, Birn- und Kirschbäume machen diesen Flirt in diesem Jahre mit, der durch die Wachstumsstörung bei Saftzustromüberschuß während der kurzen Hitzeperiode bedingt ist.

Die Saatgutkörungen

machen der Kommission, die von der Landwirtschaftskammer dazu eingesetzt ist, viel zu schaffen. Es sind 140 Wirtschaften, die besichtigt werden müssen, was bei der räumlichen Entfernung eine sehr große Arbeit verursacht. Im allgemeinen kann man feststellen, daß die zur Körung gestellten Saaten ganz auf der Höhe gehalten sind, und daß unsere Saatgutstelleninhaber bemüht sind, das beste zu bieten, was es jetzt auf dem jeweiligen Gebiete an anbauwürdigen Sorten gibt. Neu ist die Bestimmung, daß von einer Sorte nur eine Absaat gekört werden kann, und daß über den zweiten Nachbau, abgesehen von Landsorten, nicht hinausgegangen wird.

Wir haben alle Veranlassung, danach zu streben, daß die von Lochowschen Originalsaaten im Lande selbst als Elite angebaut werden, denn bei den ständig steigenden Frachtkosten bedeutet dies für unsere oldenburgische Landwirtschaft eine Minderungsausgabe von Milliarden. Leider sind bisher nur drei Landwirte geneigt, den hier überall eingeführten von Lochows Petkuser Winterroggen als Elite anzubauen, was sehr zu bedauern ist, weil hier so unendlich viel Originalsaatgut dieser Sorte ins Land hereingeschafft werden muß. Die nächste Abbaustation ist bekanntlich Ebstorf. Was dort möglich ist, läßt sich auch bei uns durchführen, wie wir uns kürzlich selbst überzeugten. Der von Lochowsche Gelbhafer kann deswegen schon eher als Elite hier angebaut werden, weil der Hafer kein Fremdbestäuber ist, und bei Roggen vielfach eine isolierte Anbaufläche zu den Unmöglichkeiten bei uns gehört. Wir haben noch kürzlich aus dem Munde des Herrn Geheimrats von Rünkers in Emersleben vernommen, daß die Roggenblütenstaubwolken oft bis zu zwei Kilometer und weiter ziehen und so eine Gemeinplage, wie sie hier oft zu sehen ist, oft große unangenehme Folgen für die Befruchtung des Roggens haben kann, was bei den anderen Früchten ausgeschlossen ist. Jedenfalls muß es in Zukunft möglich gemacht werden, daß wir im Oldenburger Lande selbst Originalsaat von Petkuser Roggen erhalten können.

Was übrigens allein das Saatgut

ausmacht, das konnten wir in letzter Woche bei einem Landwirt in der Gemeinde Holdorf feststellen. Derselbe hatte eine hochgezüchtete englische Roggensorte angebaut, die dem von Lochowschen Roggen sehr ähnelte. Zufällig waren einige Körner beim Säen über die Grenze gefallen auf das Land des Nachbars, der völlig abgebautes Saatkorn gesät hatte. Der Korn- wie Strohertrag und die Lagersicherheit des englischen Roggens überragte bei denselben Bedingungen die abgebaute Sorte so stark, daß dies ein kleines Kind sehen konnte. Der Kornertrag war wohl dreimal so hoch, der Strohertrag mindestens doppelt so hoch als bei der abgebauten Sorte. Nähere Erklärung überflüssig.

Die Tierschauen im Oldenburger Lande

finden in diesem Jahre in folgender Reihenfolge statt: 13. August in Cloppenburg, 15. August in Berne, 17. August in Varel, 22. August in Oldenburg, Neuenkirchen und Ramsloh, 25. August in Stollhamm, 27. August in Delmenhorst, 30 August in Westerstede, 7. September in Wildeshausen, 12. September in Visbek. In Varel kann wegen der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche nur eine Pferdeschau abgehalten werden, was sehr zu bedauern ist, da am Tage vorher die Zentralausschußsitzung dort abgehalten wird. Andere Tierschauen sind wegen der Seuchenausbreitung ebenfalls in Frage gestellt.

Unsere Tierschauen erfreuen sich in neuerer Zeit größerer Beachtung und sind Volksfeste geworden.

Die Preise für Fettvieh

sind infolge der Geldentwertung in dieser Woche unendlich gestiegen. So kosteten fette Schweine am 6. August in Köln 190—200 000 Mk. das Pfd. Lebendgewicht, Rinder 130—140 000 Mk. und ähnlich Kälber. Die Tiere sind zum Teil für den dritten Teil gekauft worden. Die kleinen Fleischergeschäfte sind bei dieser Geldentwertung schließlich gar nicht mehr in der Lage, sich Schlachttiere zu kaufen, weil ihnen das Betriebskapital fehlt.

Die Geldentwertung wird die allerschlimmsten Folgen für die Volksernährung nach sich ziehen.

Die Kartoffeln

machen uns in diesem Jahre großen Kummer, bezüglich der Volksversorgung. Ueberall heißt es, daß die Landwirte die Frühkartoffeln zurückhalten. Die Marktberichterstatter haben gar keine Ahnung, wie es in Wirklichkeit aussieht. Zunächst muß man einmal bedenken, daß dies Jahr ein ganz abnormes ist, wie es die ältesten Leute noch nicht gekannt haben. Wir sind immer noch bei den Kartoffeln volle vier Wochen zurück. Zahlreiche große landwirtschaftliche Betriebe haben zurzeit noch nicht so viele Frühkartoffeln für ihre Leute, als sie notwendig gebrauchen müßten, weil sie eine verkehrte Sorte haben. Sie kaufen selbst Kartoffeln, natürlich neue, denn die alten Bestände sind ganz verfault. Man sollte dies früher für unmöglich gehalten haben. Dann ist ferner zu erwägen, daß gerade Nordwestdeutschland einschließlich Oldenburg ganz ungeheure Mengen Frühkartoffeln und Frühgemüse von Holland bekam. Wie ist öffentlich und privat über die holländische Konkurrenz geschimpft worden in früheren Zeiten. Das hat endgültig aufgehört, weil wir aus Holland nichts mehr beziehen können. Dieser große Ausfall muß nun im Inlande gedeckt werden, und darauf sind wir noch nicht eingestellt. Auf dem Lande baut eben jeder so viel Frühkartoffeln, als er selbst mit seinen Leuten nötig hat.

Wir sind jetzt in landwirtschaftlich praktischen Kreisen zu der Ueberzeugung gekommen, daß als einzige Frühkartoffelsorte noch immer die frühe Rosenkartoffel die beste, früheste und ergiebigste Sorte ist für größere Betriebe. Diese Anregungen kommen nach dieser Stelle vom Süden und Norden unseres Landes.

Man gehe einmal als unparteiischer Sachverständiger die Felder durch. Wer hat denn auf der Geest jetzt ausreichend Frühkartoffeln zum Verkauf abzugeben? Unter hundert Landwirten kaum ein einziger, und das ist zu wenig. Ja, wenn das Wetter anders gewesen wäre und die ganzen Wachstumsbedingungen der Kartoffeln in diesem Jahre normal gewesen wären. Wenn wir sonst Anfang Juli mit der Saatenanerkennungskommission im Lande tätig waren, dann fanden wir nicht allein bei den mittelfrühen Odenwälder Blauen fast ausgewachsene Knollen, dann waren auch die Industriekartoffeln schon weit über eistark hinaus gewachsen. Jetzt habe ich normal gepflanzte Paulsens Juli heute in einem großen Bestande gesehen, wo die Knollen noch nicht einmal am 7. August pfeffernußgroß sind. Dabei zählt Paulsens Juli zu den Frühkartoffeln. Der Bestand ist trotz gut bezahlten Saatgutes so schlecht, so mit Kräuselkrankheit und

Landesbibliothek Oldenburg

schlimmer Blattrollerkrankung durchsetzt, daß der betreffende Landwirt mit einer Mißernte rechnen muß, und nicht allein das Geld für Saatgut kaum wieder erhält, trotz Geldentwertung, sondern darüber hinaus nicht das Salz verdient, was zum Kochen der Kartoffeln nötig ist. Es sind böse Aussichten auf die diesjährige Kartoffelernte vorhanden, und das ist ein wahres Unglück bei all den sonstigen schwierigen Ernährungsfragen. Unsere Herren im Ernährungsministerium stehen gar nicht in der Praxis, und so kommen die verkehrten Anweisungen und Verfügungen heraus. Eine größere Fläche nebenan von Kaiserkrone bringt zurzeit doch schon andere Erträge, wenngleich z. B. auf dem Ammerlande die Rosenkartoffeln noch ganz bedeutend höhere Ernten auf der Fläche gibt. Man muß sich eigentlich über die Lebensfähigkeit dieser Sorte wundern. Ich kenne sie seit 1866, als sie von England zu uns kam. Sie zeigt so wenig Abbauerscheinungen, wie kaum eine zweite Sorte, und ist dabei noch immer gesund und leistungsfähig.

In der Marsch wächst immer noch die Sechswochenkartoffel (Ellsoorn'kartuffel) neben Mandelmaus am frühesten und ist dort auch einträglich. Aber sie müssen jetzt aus dem Boden heraus, sonst verfaulen die Knollen. Die frühen Kartoffeln stehen in der Marsch weit besser, als auf der Geest. Interessant ist ein Versuch von Direktor Arends-Stollhamm mit auserlesenen gesunden und kranken Knollen. Erstere brachten pro Ar 6 Zentner, letztere 3½ Zentner, Unterschied also 2½ Zentner. Da sieht man so recht den Erfolg der Staudenauslese. Trotzdem auf einem daneben liegenden Felde im vorigen Jahre 50 Prozent kranke Knollen waren, ist bei Staudenauslese keine einzige kranke Kartoffel dort.

Die Verhältnisse auf der Geest, dem gegebenen Kartoffelboden liegen anscheinend ungünstiger. Heute ist es ganz unmöglich, dort Industriekartoffeln zu roden, weil der Ansatz erst beginnt. Soviel kranke Stauden sind seit Jahren nicht in den gewöhnlichen Feldern zu sehen gewesen, wie dies vorauszusehen war bei der Massenernte des Vorjahres und der schlechten, warmen Ueberwinterung. Von den neueingeführten Sorten scheint Ebstorfer Industrie allen anderen Industriezüchtungen im Wachstum überlegen zu sein, auch in gesundheitlicher Beziehung. Diese blühen schon einheitlich schön, die anderen Industriesorten, die zu gleicher Zeit gepflanzt wurden, denken noch gar nicht ans Blühen. Wir wollen hoffen, daß das Wetter so bleibt, wie in den letzten Tagen, sonst wird die Kartoffelernte ganz kläglich werden. Auf hohem Boden ist schon die Welkekrankheit, die vererblich ist, ganz bedeutend stark verbreitet, wie ich dies kürzlich schon bei Nienburg sah. Die ersten Erscheinungen sind die, daß das Laub etwas gelbbraun, oder, wie man plattdeutsch sagt, rusterig wird. Wir raten, diese Kartoffeln restlos aufzuessen, denn die Knollen verändern ihr Inneres, wie dies uns kürzlich noch Geheimrat Appel in einem Lichtbilde zeigte.

Die gefürchtete Kartoffelkrankheit ist die Kraut- und Knollenfäule, die bei feuchter Luft und bei über 20 Grad Wärme auftritt. Manche Landwirte sagen sich jetzt, daß die Natur alles wieder einrenkt, wenn es auch später dabei wird. Wir glauben indes nicht an eine solche Einrenkung und mahnen zur Vorsicht. Das einzige, was noch schnell zu mäßiger Kartoffelernte führen kann, ist Sonnenschein und Wärme und letztere hat durchweg gefehlt. Gute Kartoffelernten laufen durchweg parallel mit guten Vietsbohnenjahren, und wie es mit den Vietsbohnen aussieht, weiß nachgerade wohl jeder Gartenbauer. Wir müssen diejenigen Sorten herausuchen, die sich in schlechten Jahren als treue Geber entpuppt haben und alles übrige fliegen lassen. Die Kartoffelversorgung bildet in diesem Jahre eine ernste Sorge, namentlich, wenn die Mark so weiter fällt und auf dem 10 Millionenkurs des Dollars alles zusammenbricht.

Der Boden ist auf manchem Felde noch hart wie Stein, namentlich dort, wo die Reihen den Boden noch nicht bedecken, weil sie zu weit von einander entfernt sind, oder weil der Boden für die Sorte zu sauer ist, was man an vielen Stellen ja ableugnet, obwohl das krause Gesicht der äußersten Spitzen des Kartoffellaubes den übermäßigen Säuregenuß zur Schau tragen. Eine Kartoffelmißernte würde unter den jetzigen Umständen eine Katastrophe in Deutschland herbeiführen. Wo nach gerodeten Kartoffeln noch Stoppelrüben gebaut werden können im Garten, sollte man das nicht unterlassen, aber es heißt dabei: Wer Röben will äten, draff Lavrentius nicht vergäten (10. August).

Also über die Frühkartoffelnot kommen wir nur durch gutes Wetter hinweg, wodurch es möglich wird, daß die Spätkartoffeln rasch wachsen. Wer für das nächste Jahr wieder dieselbe Sorte anbauen will, muß Staudenauslese betreiben, denn die meisten Frühkartoffelfelder sehen bei uns so krank aus, wie es wohl selten der Fall gewesen ist. Nur Thieles Kuckuck sieht fast überall gut aus, aber manche mögen noch eher Rosen, als diesen Kuckuck. Aber heute spricht man lieber nicht vom Geschmack. Hauptsache ist nur, daß etwas da ist.

Also Staudenauslese ist Parole!

Die Feuerversicherungen der Landwirte

müssen auf andere Grundlagen gebracht werden. Die jetzige Zeit bringt von einem Tage zum anderen so große Entwertungen des Geldes, daß bei Brandschäden daraus ganz fürchterliche Verluste herauskommen. Das einzig Richtige ist jetzt, nur nach Goldmark zu versichern, wenn auch in mäßiger Weise. Die großen Aktiengesellschaften unter den Feuerversicherungen sind auch hierauf bereits eingestellt. Die Versicherungen auf Gegenseitigkeit haben sich größtenteils hierauf noch nicht eingestellt. Das muß aber sehr schleunigst geschehen, sonst werden sie ihre Mitglieder los, denn bei wirklichen Schadenfällen sind die Abgebrannten in keiner Weise schadlos zu halten. Der andere Weg wäre gegebenenfalls der, daß mit der steigenden Entwertung des Geldes auch die Versicherung im Werte automatisch steigt. Dann ist aber die Berechnung nach Goldmark oder Festmark doch furchtbar viel einfacher. Auch die Landesbrandkasse wird bei der jetzt sprunghaften Geldentwertung von Woche zu Woche auf die Dauer gar nicht mit dem jetzigen System auskommen, da auch bei der allergewissenhaftesten Vorsicht der Versicherten doch durch Blitzschlag, Kurzschluß usw. sehr leicht Brandschäden in landwirtschaftlichen Betrieben entstehen können, ohne daß der Betroffene etwas dagegen tun kann. Also eine schleunige Umstellung der bisherigen Praxis auf dem Gebiete der Feuerversicherung ist unbedingt geboten; sonst können die Betroffenen ohne ihr Verschulden im Handumdrehen bettelarme Leute werden.

Viehzucht.

Die Rindertuberkulose und ihre Gefährlichkeit für den Menschen.

Auf dem britischen Tuberkulosekongreß vor 21 Jahren stellte Professor Koch die Behauptung auf, daß keine große Gefahr dafür bestände, daß Menschen von Rindertuberkulose durch Milch angesteckt würden. Aehnliche Aussprüche sind später von anderen Forschern wiederholt worden, so von dem französischen Professor Calmette erst im Jahre 1922, wie das „Norsk Landmandsblad" Nr. 28 (1923) in einem Berichte über diese Frage nach einer Mitteilung von „Meierituosten" wiedergibt.

Kochs Ausspruch wurde stark bestritten von Professor Bang-Fadyean und mehreren anderen Forschern und führte zur Einsetzung einer königlich englischen Tuberkulosekommission. Durch diese und durch spätere Arbeiten englischer Forscher wurden man über 1200 Fälle von Tuberkulose von Menschen daraufhin untersucht, ob die Bazillen von Menschen- oder Rindertuberkulose stammten, da man diese beiden Arten Tuberkulosebazillen sicher voneinander unterscheiden kann.

Das Ergebnis dieser 1200 Untersuchungen wurde der großen Milchkonferenz vorgelegt, die in London vom 16. bis 18. Oktober v. J. abgehalten wurde. Das Ergebnis war, daß die Lungentuberkulose beim Menschen beinahe in allen Fällen (98,5 Proz.) auf Ansteckung von Menschen zurückzuführen ist. Dagegen rührt die sogen. chirurgische Tuberkulose in einer großen Zahl der Fälle von Ansteckung durch Rindertuberkulose her.

Tuberkulose in Halsdrüsen und Unterleibsorganen bei Kindern unter 5 Jahren war in 14 von 16 Fällen (87,5 Proz.) auf Rindertuberkulose zurückzuführen, und in 62 von 116 Fällen (46,5 Proz.) in allen anderen Fällen ebenso. Von Knochen- und Gelenktuberkulose waren in England 18,3 Prozent und in Schottland 28,6 Proz. durch Rindertuberkulose veranlaßt. Bei Hauttuberkulose waren 50,8 Proz., bei Drüsentuberkulose 38,4 Proz. der untersuchten Fälle durch Rindertuberkulose verursacht.

Bei Untersuchung der Tuberkulosesterblichkeit bei Kindern fand die Tuberkulosekommission, daß 41,3 Prozent von insgesamt 46 Fällen, die aus solchen ausgewählt waren, wo der Angriff vermutlich durch den Verdauungskanal geschehen war, von Rindertuberkulose herrührten.

Das Ergebnis dieser umfassenden und eingehenden Untersuchungen muß als voll hinreichend angesehen werden, um zu zeigen, daß die Gefahr für Ansteckung durch Rindertuberkulose bedeutend ist, besonders bei Kindern. In England werden diese Untersuchungen als Grundlage für erhöhte sanitäre Ansprüche an tierische Nahrungsmittel benutzt werden. So war vor gar nicht langer Zeit eine englische Kommission in Dänemark, um nachzusehen, wie die Kontrolle bei der Schlachtung vor sich geht, und das hatte eine Verschärfung der Kontrolle zur Folge.

Im Kleingarten.

Kennst du, lieber Leser, wohl die Grippe, die zu Zeiten sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitet, ganze Familien, ja ganze Dörfer und Städte befällt und vielfach ganz verheerend auftritt, bei dem einen mehr das Herz, bei dem anderen vorzugsweise den Magen belastet und nicht selten den Tod herbeiführt? Wie bei Menschen und Tieren gibt es auch bei den Pflanzen Krankheiten und Seuchen. Von einer solchen Seuche, einer Fäule, werden unsere Kartoffelfelder zurzeit bedroht. Infolge der schwankenden Witterungsverhältnisse, lange naßkalt, dann plötzlich übermäßig warm, sind die Pflanzen längst nicht so gesund und widerstandsfähig wie bei normaler Witterung. Werden sie jetzt von Schädlingen befallen, so erliegen sie. Zuerst wurden die Frühkartoffeln befallen, jetzt aber greift die Seuche auch schon über auf andere Sorten. Bei mir waren es zuerst Thieles Kuckuck und Bürckners Frühefte, die befallen wurden, dann Juli-Nieren und Riesen-Nieren, jetzt greift sie über auf Odenwälder Blaue. Industrie ist zurzeit noch frei, wie lange noch, das hängt vom Wetter ab. Die Krankheit ist leicht zu erkennen. Bei den Odenwälder Blauen, über deren gesundes, dunkelgrünes Laub ich vor wenigen Tagen noch mit Freude das Auge schweifen ließ, zeigten sich am Sonntag hier und da kranke Stellen im Laub, die sich von Tag zu Tag, ja fast von Stunde zu Stunde, vergrößerten und bald fast alle Stauden ergriffen. In wenigen Tagen wird das Laub, das übel riecht, abgestorben sein. Wir haben früher schon mehrfach das Laub als die Lungen der Pflanze bezeichnet, haben es auch schon die Stärkemehlfabrik der Kartoffel genannt, und es ist klar, daß, wenn das Laub abstirbt, es mit dem Wachstum der Knollen vorbei ist. Sie bleiben so groß, wie sie jetzt sind, und da die Knollenbildung in diesem Jahre recht spät einsetzte, werden wir mit dicken Kartoffeln in diesem Jahre nicht zu rechnen haben, wenigstens nicht bei den Sorten, die früh von der Krankheit befallen sind. Aber das ist noch nicht das schlimmste Uebel. Weit schlimmer ist es, daß die Bakterien, die die Krankheit erregten, im Stengel abwärts wandern, in die Knollen eindringen und hier ihr Zerstörungswerk fortsetzen. Bei Thieles Kuckuck, die zuerst befallen wurden, habe ich schon allerlei kranke Knollen gefunden. Ob die Krankheit sich nun mehr oder weniger rasch ausbreitet, oder ob sie in ihrem Zerstörungswerk, dem wir machtlos gegenüberstehen, gehemmt wird, das hängt einzig und allein vom Wetter ab. Haben wir nasses Wetter, so werden die Bakterien sich rasch ausbreiten und bald hier, bald da in ein Feld einfallen, je nach dem die Sorten mehr oder weniger widerstandsfähig sind; wird uns der Himmel aber wochenlang trockenes, sonniges Wetter bescheren, wie es auch im Interesse der Roggen- und Haferernte erwünscht wäre, wie nicht minder für unsere Bohnen, so wird die Ausbreitung der Seuche dadurch am besten und sichersten gehemmt; denn das wissen wir alle, die Sonne ist der beste Desinfektor und tötet und vernichtet am sichersten alle Krankheitserreger. Wie in diesem Jahre die Kartoffelernte ausfallen wird, kann zurzeit noch niemand sagen, das hängt vor allem davon ab, wie sich das Wetter im August und September gestalten wird. Ich fürchte aber, daß wir nur mit einer mäßigen Kartoffelernte werden rechnen dürfen, und rate daher dringend, von Anfang an möglichst sparsam zu wirtschaften mit den Kartoffeln, sodann aber auch, jedes Fleckchen im Garten auszunutzen und noch mit irgendetwas zu bepflanzen, sei es auch nur mit Grünkohl; denn wenn die Kartoffeln zum Teil versagen, wenn die Bohnen nur wenig liefern, wenn alles, was wir zu essen kaufen wollen, unerschwinglich hoch im Preise steht, dann werden Steckrüben und Kohl im nächsten Winter vielleicht noch oft als Retter auftreten müssen. Darum sorge jeder vor, daß er davon wenigstens genug hat; denn Hunger tut weh.

J. B.

Roggen-Verkauf

Osternburg (Verschiebe-Bahnhof). Im Auftrage verkaufen wir am

Sonnabend, d. 11. Aug. d. J., nachm. 5 Uhr anfangend,

auf den Ländereien bei H. Möhlenbrok's Torfstreu-Fabrik unmittelb. beim Verschiebe-Bahnhof

36 Sch.-S. allerbest besetzten

Petkuser Roggen

in passenden Abteilungen event. auch im ganzen öffentlich meistbietend.

Schwarting & Gent, Oldenburg-Eversten.

Bloh b. Oldbg. Im Auftrage habe ich

ca. 5 Scheffelsaat

bestes Mähgras

(Kleeheu) zu verkaufen.

Ferner mehrere Flächen

Nachweide

(gut besetzt) zu verpachten.

Herm. Oeltjen, Aukt.

---

1 gut genährter Bulle

zum Schlachten zu verkaufen.

Oldenbrok. G. Ohlrogge.

Zu kaufen gesucht zwei mittelschwere, kräftige, zugfeste

Pferde,

von 5—8 Jahren. Ausführl. Angeb. mit Preis unt. **D. R. 586** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Land-Verkauf in Neusüdende.

Landwirt **W. Ottmanns** in **Neusüdende** beabsichtigt von seinem fast unmittelbar an der Station Neusüdende belegenen Platzen einen Teil in Größe von

etwa 25 Sch.-S. bestes

Acker- und Grünland

zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Mittwoch, den 15. August, nachmittags 6 Uhr,

in **Riptens Gasthof** in **Neusüdende** angesetzt.

Das Grundstück gelangt geteilt oder im ganzen zum Ausfatz.

Degen, amtl. Aukt., **Rastede.**

Gemeinde Golzwarden.

Wir suchen mehrere Ladungen

Stich- oder Preßtorf

in Tausch gegen Dünger zu kaufen. Angebote werden umgehend erbeten.

Der Gemeindevorstand:
Fr. Hoddersen.

Personen-Auto,

Fabrikat Opel, 8 St.-PS., 4sitzer, neue schnittige Karosserie mit Klubsesselpolster, Spitzkühler, Uhr, Kilometerzähler, Thermostop, Zervo-Benzinsparer usw. usw., starker, zuverlässiger Wagen, umständehalber sofort verkäuflich. Angebote unter A C 502 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Modernes Wohnhaus.

Oldenburg. Im Auftrage werde ich das zu Oldenburg, Bahnhofstr. 20, belegene

herrschaftl. Wohnhaus

mit Garten öffentlich meistbietend verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf:

Sonnabend, den 11. August,

nachmittags 4 Uhr,

in **Papes** Restaurant zu **Oldenburg,** Heiligengeistwall 9.

Das Wohnhaus besteht aus 2 Stockwerken mit Souterrain, ist modern eingerichtet und in sehr gutem Zustande. Dasselbe bildet eine gute wertbeständige Kapitalanlage.

Ein Teil des Kaufpreises kann event. auf wertbeständige Hypothek stehen bleiben.

In obigem Termine wird voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.

A. Grimm, amtlicher Auktionator.

Privatmann sucht Perserteppich

oder Verbindungsstücke zu hohen Preisen zu kaufen. Angebote unter Nr. 7052 an d. Ann.-Expedition F. Wirtbold, Osnabrück.

Heu zu kaufen gesucht.

Aug. Theilsiefje, Ofener Str. 36.

Vertausche Benzin gegen Motorrad,

wenn auch reparaturbedürftig.

Süderschwei. A. Ralle.

Wir haben abzugeben:

50—100 Waggon bunten Brennforf

verschiedener Qualität. Lieferung August-Dezember in gleichen Monatsraten; Gleitpreis nach dem jeweiligen Kohlenpreise, ab westoldenburgischen Stationen. Vorherige Besichtigung Bedingung. Anfragen unter A C 504 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Verkaufe mehrere Ladungen

guten Streutorf

Schütte, Husbäke b. Edewecht.

Telephon Edewecht 73.

Zähler

für Licht und Kraft,

— MOTOREN —

mit 2jähr. Garantie,

Masten, Draht, Rohr, Isolatoren, Stützen

u. sonst. **elektrotechn. Material**

ab Lager oder kurzfristig lieferbar.

Weyhausen & Morghen,

Kl. Bahnhofstr. 1. Fernruf 300.

Fette, gesunde

Schweine

erzielt man durch

Futter-Beigabe

SOWA

Erhöht die Freßlust, verhindert Knochenweiche u. heilt solche in wenigen Tagen. Regelt d. Verdauung, vertreibt Würmer. Erhältl.: Kreuzdrog. J. D. Kolwey, Lange Straße 43, Bremer Straße 17.

Kaufe jederzeit

Pferde und Füllen zum Schlachten.

Gerh. Ramien,

Oldenburg.

Fernruf 1441. Eigener Transportwagen.

Kaufe jedes Quant.

Heu u. Stroh.

Hole es selbst ab.

Maibaum, Osternburg,

Dählmannsweg 6.

— Telephon 435. —

Zu vertaufen ein

Ziegenlamm.

F. Büsselmann, Hollen (Post Wiefelstede).

Landesbibliothek Oldenburg